

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

188 (23.4.1925) Abendausgabe

zufommt. Den verantwortungsfreudigen Na- turen aber gebührt in alle Ewigkeit der Auf- trag, in Politik und Wirtschaft zu führen.

Der starke Mann wird in Umwälzungszeiten seine Kraft vor allem auch darin bewähren, daß er unglücklichen versteht: „Tapfer ist der Löwen- fänger, tapferer, wer sich selbst bezwingt“. Auch dies, was alles andere, was hier von ihm gesagt ist, erfüllt der Generalfeldmarschall Hindenburg. Nicht in dem Sinn, als ob er seine Welt- und Lebensanschauung ge- wandelt hätte, um emporkletterten, denn sein Aufstieg zum Reichspräsi- denten ist ihm nur ein Opfer. Wohl aber in dem Sinn, daß ein Realpolitiker nie glaubt ausgerechnet zu haben und sich an den har- ten Tatsachen der Wirklichkeit immer von neuem zurechtfindet. Das heißt nicht nur klaren Ver- stand, sondern bei der Abhängigkeit unserer Ge- dankenführung von unseren mehr oder weniger be- wußten Wünschen ein unbefehltes Ge- wissen vorwärts bei jedem, der nicht überhaupt als bloßer Nützlichkeitsmenschen seines Gegenge- wichtes gegen Sehnsüchte höherer Natur bedarf. Diese unbedingte Gewissenhaftigkeit spricht über- zeugend aus dem schlichten, von aller Pose und allen Schlagworten freien Stil von Hindenburgs Osterkundgebung an das deutsche Volk und noch mehr aus dem für viele niederschmetternden Inhalt. Man kann uns zumuten, zu erkennen, wie bitter schwer dem herrlichen Feldherrn das Bewußtsein unserer militärischen Ohnmacht ge- worden sein muß. Dieses haarscharfe Do- kument unterstreicht sich von den mit Herkömm- lichkeiten überladenen Kundgebungen der Par- teien ebenso, wie Bismarcks Reden als Aus- druck der sachlichen Sachlichkeit von den politi- schen Kundgebungen seiner Tage.

Ueberhaupt ist der Eindruck der Persönlichkeit Hindenburgs in geradezu erstaunlicher Weise wurzelverwandt mit dem Bismarcks. Diese in sich beruhende Macht des körperlichen Daseins fällt nur darum so sehr ins Auge, weil die ganze Haltung bestimmt ist durch die in sich beruhende Seelenstimmung tieferer Selbstsicherheit, ge- gründet auf der Uebereinstimmung dieser Natur in sich selbst, von welcher ein langes, gerad- liniges Leben Zeugnis gibt.

Von diesem Mann haben wir Unabhängigkeit nach „Oben“ und unten nicht nur zu erwarten, er hat sie bewiesen. Aus dem Ruhestand, den er der Selbständigkeit seiner Ansichten ver- dankte, rief ihn die Not des Reiches und in der Not greift man nach dem, wozu man wirkliches Vertrauen hat. Niemand lasse sich durch die ge- weiffenen aus Wiltzgrische erinnernden For- men der Hindenburg-Eulbigung in Hannover, Herkömmlichkeiten, deren reiflose Ablegung man allen denen nicht zumuten kann, die man nicht zu den durch alle Wälder gezogenen Politikern zu rechnen hat, darüber täuschen, daß Hinde- burgs Osterkundgebung ein ge- schichtlicher Markstein von aller- größter Bedeutung ist, und daß alle die, denen es mit der Nachfolge Hindenburgs im Herzen Ernst ist und die ihn an der Stelle des Reichspräsidenten erhalten wollen, sich auf den Standpunkt dieser Volkswahl stellen müssen.

Mit ihr ist die Öhre des Feldmar- schalls verpfändet dafür, daß er sich von seiner Linie nicht abdrängen läßt.

Den Metter aus der Zweispaltigkeit und Viel- fältigkeit unserer politischen öffentlichen Mei- nung müssen alle auf den Schild erheben, die sich Urteil genug bewahrt haben, um zu erkennen, was uns allen und auch denen frommt, denen sein Aufstieg eine Verdunkelung ihrer eigenen Macht und Geltung bringen könnte. Vergessen wir nicht, daß an der Verichtigung unserer öst- lichen Grenzverhältnisse, die Hindenburg im Verhandlungswege suchen wird, ein jeder Deutsche, weß Standes, Stammes und Glaubens er auch sei, ein fast in Zahlen ausdrückbares, jedenfalls sehr bald in Zahlen ausdrückbares Interesse hat. Was aber kann den Feinden von getrennt den Blindviegel der Behauptung, als ob es an Deutschland, „moralischer“ Abstraktion mangle, sicherer aus der Hand schlagen, als daß gerade Hindenburg dem deutschen Volke über die Unsichtbarkeit gewalttätiger Unterneh- mungen jetzt die Augen öffnet, der Mann, dem es darin unbedingt glauben muß?

Warum dann aber Hindenburg wählen und nicht einen der grundsätzlichen Republikaner und Pazifisten, die seit dem Kriege jeden Krieg ver- werfen? Doch darum, weil mit dem Empor- steigen der Flagge Hindenburgs vor seiner Mahnung, daß nur langsame, geduldige Arbeit uns retten kann, die Töne verklingen müssen, daß dabei das Wohlwollen der Feinde irgend eine Rolle spielen werde, die Töne, welche die männliche Härte des Nationalcharakters, deren wir bedürfen, nicht auskommen lassen werden und die von vornherein die auch moralische Ber- dämmung dessen enthalten, was einzelne So- datennaturen in der Verweilung vielleicht un- ternehmen würden, wenn ungeachtet des von ihrem geliebten Führer Hindenburg auf dem Altar der Einsicht gebrachten Opfers die Belin- gung des deutschen Volkes ungemindert ihren Fortgang nähme.

Das Urteil des erfahrenen Politikers J. J. J. selbst ein Mann der Tat und der Aufopferung, und sein Verzicht nach der durch eine Wahl- agitation von sozialisierenden Tagen bewie- senen glänzenden Jugakraft seines Namens bü- rgen uns dafür, daß die kriegerische Vergangen- heit Hindenburgs kein Grund sein darf, an seiner Eignung zur Führung des friedlichen Auf- stiegs zu zweifeln.

Der politische Führer recht eigentlich deutscher Prägung ist da, er greift alle das Geschenk der Stunde!

Württemberg und die Präsidentenwahl.

(Von unserem Stuttgarter Berichterstatter.)

H. W. Stuttgart, 20. April. Je näher der Tag der Entscheidung rückt, umso heftiger wird auch in Württemberg um die Wähler gezogen; jeder Teil rechnet besonders mit den Hunderttausenden, die am 29. März nicht gewählt haben, und das sind schon mehr Stimmen, als damals J. J. J. in Württemberg erhalten hat. Es ist bisher in der Hauptsache auch hier die Presse, die den Kampf betreibt; der unmittelbare Kampf in Versammlungen ist auf die letzten Tage aufge- spart worden. Am Mittwoch ist eine große Reichstagsversammlung und am Donnerstag eine Gegenversammlung, in der Marx selber sprechen soll. Die demokratische Presse tut am schwersten, ihren Feiern die Wahl von Marx mundgerecht zu machen, die ihr z. T. selbst kaum eintritt. Man müßte die große Autorität von Männern, wie den alten Geheimrat Bayer und den Großindustriellen Dr. R. Bösch, aufbieten, um zu retten, was etwa gerettet werden kann. Und doch werden gar viele der Hellpach-Wähler nur die „Aber“ hören, die auch Bayer und Bösch in ihren Leitartikeln nicht unterdrücken, und daraus die Folgerung ziehen: also auf keinen Fall Marx! Auch die Rede, die Dr. Hellpach nun nach der Wahl in Stuttgart gewissermaßen als Dank an die Stadt, die ihm die meisten Wähler gestellt hat, lesen Freitag gehalten hat, hat diese Stimmung nur verstärkt. Denn Worte von so maßlosem Parteisanatismus, wie das schon verächtlich geworden, daß Marx der Kan- didat der zurechnungsunfähigen Leute sei, wirken doch auf alle abtöndend, die nicht ganz enge Parteimitglieder sind. Der babylonische Staatspräsident wird von dem Echo, das dieses Wort in Stuttgart gefunden hat, doch etwas ver- blüfft gewesen sein. Die sozialistische Presse kämpft um Marx, als wäre es ihr eigen- selbiger Karl Marx selber; sie läßt ihre hem- mungslosesten Artikel dreinschlagen. Wenn dem- ocratische Zeitungen sich dumm stellen und tra- gen, wie sie denn Hindenburg über maßlose Angriffe beklagen können, so mögen sie einmal ihre sozialistischen Hülfsblätter beschaffen. Aber die Sozialdemokratie kämpft gegen zwei Fron- ten, und gerade ihr wildes Kampfesgeschrei verrät, wie sehr sie in Neugatten lebt.

Auf der anderen Seite haben Hinde- burgs wenige, aber gewichtige Kundgebun- gen starken Eindruck gemacht, und die Berichte der Teilnehmer an dem Empfang am Sonntag in Hannover drängen auch die in Württemberg besonders viel gehörte Beanstandung des Alters Hindenburgs zurück. Aus katolischen Kreisen erheben sich laute Stimmen gegen den unnatür-

lichen Bund von Zentrum und Sozialdemokra- tie. So kann man zuversichtlich hoffen, daß die Stimmen für den Reichsblod diesmal erheblich stärker ausfallen, als am 29. März. Die große Kundgebung der vaterländischen Verbände von Württemberg und Hohenzollern, die am 4. und 5. April unter dem Motto „Deutsche Taunus“ in Stuttgart zahlreiche Teilnehmer aus ganz Süddeutschland um sich versammelt und beson- ders auch die Kreise der jüngeren Wähler auf- geboten hat, kann man als die erste große öffent- liche Stellungnahme für den Reichsblod nach dem ersten Wahlgang ansprechen; ihre Redner haben alle Bismarcks Politik als Leitstern für unsere Wiederaufstieg beschworen und neben dem Stuttgarter Reichstagsabgeordneten, dem Landesvorsitzenden Alfred Roth, sprach beson- ders General Graf v. d. Goltz prägnante Worte der Inverficht in dem Wiederaufstieg des deut- schen Volkes unter einer nationalen Führung. Die Vegetation der Hindenburgs Kan- didatur im Bayern- und Mittelstand ge- weckt hat, wird sich am Sonntag in Württem- berg besonders auswirken, denn die Bayern ge- rade waren es, die im ersten Wahlgang so spär- lich abgestimmt haben. „Man muß ja doch noch einmal zur Wahl“, hieß es da. Diesmal aber heißt es: Endgültig heran für Hindenburg!

Die deutschen Frauen für Hindenburg.

Ich bin von seiten der Frauen angefordert worden, für die Wahl von unserem Hindenburg eine Bitte an die deutschen Frauen zu richten und tue dies von Herzen gern. Aber ich meine fast, daß dies kaum nötig ist, denn die Persön- lichkeit Hindenburgs ist für alle deutschen Her- zen etwas so Verehrungswürdiges, so ganz außerhalb und über allem Parteigehässen, daß nur sein Name genannt zu werden braucht, um jede deutsche Frau mit Vegetation zu erfül- len und die Wahl für ihn zu sichern.

Elisabeth Förster-Nietzsche, Weimar.

Je tiefer wir uns in Parteierrennen ver- stricken, um so tiefer sinken wir in der Achtung vor der Welt. Man glaubt nur an uns, wenn wir einzig sind. Darum sollten die Frauen aller Parteien ihre Stimme in einem Mann geben: Die Wahl ist bereits getroffen. Es ist Hinde- burg.

Else Frobenius, Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Ein Mann, der sein Bestes gegeben hat in schwerster Zeit, unter dessen Führung zahllose Familien im bedrohten Grenzlande vor dem Untergehen, zahllose Frauen vor dem Schlimm- sten bewahrt wurden, ein Mann, der sich frei von jedem parteipolitischen Einfluß erwie- sen hat, verständig, ausgleichend, bedacht auf Ein- gung und Heiligung des Volksganges — ein sol- cher Mann hat Anspruch auf das uneinge- schränkte Vertrauen jeder Frau in der gegen- wärtigen Entscheidungssfrage.

Anna Gerhardt, Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine.

Man hat uns an die Wahlurne gerufen, nun deutsche Frauen, die Reiben geschloßen, fragt nicht nach Partei und Konfession, nicht nach Stand und Alter, glaubt an unseren Metter Hindenburg!

Marg. Dammann, Vorsitzende des Deutschen Frauenbundes.

Hindenburg als Feldmarschall hat uns Deut- sche gegen die äußeren Feinde geschützt, als Reichspräsident wird er uns vor inneren Feind- schäften bewahren.

Mathilde Kirchner, Vorsitzende des Vereins Arbeiterinnenwohl.

Politische Streiflichter aus Italien.

(Von unserem römischen Vertreter.)

D. Rom, Mitte April. Die Aufstellung des Generalfeldmarschalls Hindenburg zum Kandidaten für die Reichsprä- sidentenwahl in Deutschland wird in der italie- nischen Presse verschiedentlich beurteilt. Die Zei- tungen der Opposition, das heißt von den Rechtsliberalen bis zu den Sozialisten und Kommunisten, sprechen sich zum Teil schroff da- gegen, zum Teil wenigstens sehr skeptisch aus. „Mondo“ in Rom, eines der führenden demo- cratischen Blätter, spricht von einem Kampf zwi- schen Weimar und Potsdam, der durch die Reichspräsidentenwahl zu einer vorläufigen Entscheidung gebracht würde. Man befürchtete! starke außenpolitische Reaktionen für den Fall, daß Deutschland sich allzu deutlich nach rechts entscheiden. Ganz anders aber sehen die sozialisti- schen Zeitungen die Lage an. Die Beurteilung Hindenburgs, die Mussolinis „Popolo d'Italia“ aus einer hervorragenden und in engster Nähe mit der Regierung stehenden Feder bringt, wird dem genialen deutschen Oberführer eben- so gerecht, wie sie die Unantastbarkeit der Per- son Hindenburgs hervorhebt. Der russische Feldzug Hindenburgs und Ludendorffs bildet eingekleideten einen Hauptbestandteil des Unterrichts- und Studienmaterials in italieni- schen Generalstab. Man muß sagen, daß die sozialistischen Zeitungen mit unerbittlicher Be- wunderung von Hindenburg sprechen. Politisch werten sie ihn nur insofern, als sie sagen, seine überragende und in der ganzen Welt geachtete Persönlichkeit böte eine starke Garantie für die Handlungen der deutschen Regierung während seiner Präsidentschaft. Während die demo- cratischen Zeitungen in Hindenburg als Reichsprä- sidenten eine Konfliktschlagherd erblicken, verpre- den sich die Sozialisten gerade von Hinde- burg eine außerordentliche Stabilisierung des europäischen Friedens. Ein Sicherheitsver- trag, der Hindenburgs Unterstützung trüge, wäre die denkbar beste Friedensgarantie, so sagen sie.

Dem Faschismus ist jedes Abweichen von der Demokratie und vom Sozialismus eine hoch- willkommene Angelegenheit, wobei ihm zunächst ganz gleichgültig ist, welche außenpolitischen Wirkungen davon ausstrahlen. Es dürfte viel- leicht interessant sein, das politische Glaubens- bekenntnis kennen zu lernen, das vor kurzem der Futurist Marinetti auf einem Banquet, wel- ches die Elite des Faschismus in Rom ihm zu Ehren veranstaltete, zum besten gegeben hat. Es ist das politische Glaubensbekenntnis des reinen Faschismus, als Idee genommen: „Reinlich einem ängstlich antisemitischen, antitra- ditionellen, mit Sozialismus und Vergangenen liebäugelnden Monarchismus, feindsich einem antikergerischen, humanen, verzehrenden und mittelmässigen Republikanismus, bereiten wir das Reich des Genies, der Kunst, der Kraft, der Ungleichheit, der Schönheit, des Geistes, der Eleganz, der Farbe und der Phantasie vor. Das italienische Reich wird antizipalisch, antifer- tal, antitraditionell sein, mit aller Freiheit und Fortschritt im Rahmen eines unbeding- ten Patriarchats. Das Reich der Kritik, der Kontrolle des Gegners, wird nur dem Nicht- patriotischen verweigert. Das italienische Reich soll in der Hand des besten Italieners sein: dieser soll ohne Parlament mit einem deutschen Kai- sern von jungen Kräften regieren. In Italien sind jedoch Elemente, welche der imperialistischen Idee feindsich geistig sind. Wir werden sie schlagen!“

Selbstverständlich verwickelt sich der Faschi- mus in der Wirklichkeit dauernd in Wider- sprüche mit seiner Lehre. Adhäs war es z. B. zu beobachten, wie gerade auf den französischen Ministerpräsidenten Herriot, der, wie man an- nehmen sollte, wegen seiner Stellungnahme zum Vatikan die Sympathien des Faschismus verdient, eine Flut von Beschimpfungen niederging. Sein Sturz ist von den sozialisti- schen Mätern mit Frohlocken begrüßt worden. Denn jedes Anwachsen und Vorbringen der Rechtsparteien in einem anderen Lande dient

Das Rückenfleisch.

Von Ferdinand Künzelmann.

Frau Wiedenschneid hat eine Frau in den besten Jahren, die vor der Stadt ein hübsches Haus besitzt und eine Tochter hat, die auch nicht mehr ganz jung ist und von ihrer Mutter Wiedenschneid genaunt wird, was immerhin sehr märchenhaft und vielversprechend klingt. Frau Wiedenschneid bringt es fertig, alle Leute, die im Städtchen aufstehen, mit größter Geschwindigkeit kennen zu lernen. Als wir acht Tage am Orte waren, mein Freund und ich, wurden wir schon zum Tee eingeladen, und die Wiedenschneid nannte meinen Freund nach weiteren acht Tagen schon kurzweg erst Herr Peter und dann gleich lieber Herr Peter. Aber er war stotternd auf beiden Ohren.

Nach vier Wochen oder vielmehr nach dem fünften Tee und dem dritten Nachtmahl, von denen trotz ihrer üppigen Vorzüglichkeit keines den Peter aus der Fassung gebracht hatte, wurde die Mutter nervös, was sie nur schlecht hinter ihrem hellen Lachen und einer ausgezeichneten gespielten Herzlichkeit verborg. Zum sechsten Tee wurden wir in einem lebenswürdigen Billeter der Wiedenschneid eingeladen, aber dafür zum Abend nach dem Essen untergeben.

„Wir werden ganz unter uns sein,“ versprach das Billeter.

Als wir kamen, fanden wir einen festlich ge- deckten Tisch mit Kuchen, Früchten, süßen Spei- sen, köstlichen Torten und Beckereien unter strahlendem Kerzenglanz, und wir wurden dar- über belehrt, daß die Wiedenschneid am andern Tage Geburtstag hätte, daß dann ein ganzer Schwarm von Leuten kommen würde, und daß man heute mit uns, als den besten und liebsten Freunden des Hauses, in aller Gemütlichkeit und Stille, den Vorabend dieses großen Tages allein feiern wollte. ... Sinnig, nicht wahr? Wir waren tief gerührt und feierten also, d. h. wir aßen gute Sachen, tranken Wein, der wirklich hielt,

was die Etiketten versprochen, erzählten Ge- schichten, verlästerten ein wenig die große Welt der kleinen Stadt, hörten der Wiedenschneid geduldig zu, die von der Mutter lange gedrängt, endlich zur Laute griff, um allerlei schmeichende und gefühlvolle Reden zu singen, die zu ihren Jahren wahrhaftig nicht mehr recht passen wol- len, und inabertien schließlich auch Krach- mandeln, wobei es sich natürlich ganz von selbst ergab, daß jeder von uns mit der heißen Zusa- lei ein Vieleschen essen mußte. ...

Am andern Morgen, als ich in der Frühe eines grauen, abigen Regentages kaum die Nase vor die Tür steckte — wer steht, wie aus der Erde erwachen, da? Die Wiedenschneid und mein Vieleschen war schon verloren. Mein Freund aber, der Peter, gebrauchte acht Tage, in denen er das liebliche Kind zehnjährigend traf, bis er begriff, daß die Wiedenschneid ihr Vieleschen mit ihm an ihn verlieren wollte. ...

Wenige Tage später stellte sich ihr Geschenk ein, in Gestalt eines sehr schönen Rückenfleischs. Etikette in milder, wundervoll abgetönten Farben — herrliches Laub. So lustvoll ge- rückt, daß man nicht in einigen Tagen damit fertig wird. ... Also auf Vorrat gearbeitet. ... Uebrigens war es, wie der Begleitbrief der Wiedenschneid — welche Tinte auf violettem Papier — erzählte, noch gar nicht fertig — eine Samt- einfassung sollte noch aber dieser abschließliche Samt, für den sie sich eine ganz besondere Farbe ausgedacht hätte, war jetzt nicht zu bekommen. trotz aller Mühe nicht, sondern erst in einigen Wochen. ... Und so lange wollte sie doch nicht warten lassen. Diese schrecklichen Hotelzimmer, in denen solche armen Jungfrauen haufen müßten, wären ja immer so wahrhaftig un- gemächlich. ...

Das gute Herz! Wir waren wirklich ganz entzückt, zu erfahren, daß es noch so gemüthliche und zarte Rücksichten nehmende Menschen gibt. Wir hatten gedacht, diese Rasse wäre längst aus- gestorben. ...

Wochen gemacht und gingen es war die Zeit der Jagd auf den Rehbod, und es gab auch sonst

allerlei Abhaltung. Wie es eigentlich geschah, wußte niemand zu sagen, aber unsere Beziehungen zum Hause Wiedenschneid lockerten sich. Das Rückenfleisch sah uns ganz vormurrig an, und die Mutter sah eines Tages auf der Straße lo- salt und leer über uns hinweg, als wären wir nie ihre liebsten und besten Freunde gewesen.

Uebrigens sagte die Wiedenschneid, wenn sie dem Peter begegnete, schon wieder Herr Doktor, und sie wußte diesem abgerissenen Wort einen schönen, schmelzenden Ton von Schmerzlichkeit zu geben, der meinen Ohren sehr wohlthat. So schlecht kann ich manchmal sein. ...

Eines Abends, als wir von einer kleinen Reise heimkehrten — wir waren auf einem Schloß in der Nachbarschaft zu Besuch gewesen, wo es sehr lebenswürdige junge Mädchen gab, und das hatte sich wohl schon herumgesprochen, lag ein Brief da: die Wiedenschneid hat um das Rückenfleisch, denn der Samt zur Einfassung wäre endlich ge- kommen, und sie könnte die Arbeit jetzt vollenden, obwohl sie eigentlich gar nicht wußte, ob die Unfertigkeit als eine Störung empfunden würde. ... Es war ein eiserner Brief, der sich nur mit größter Selbstbeherrschung um die Freude gebracht hatte, boshaft zu sein.

Als wir das schöne Herbstlaub einpackten, das freilich öfter mir als dem eigentlich damit be- dachten Peter einen harten Divan etwas woh- nlicher gemacht hatte, sang ich: „Martha, Martha, du entschwandest.“ ... und der Peter meinte stürmisch, es hätte keinen Sinn, immer gleich von den Menschen das Schlimmste anzu- nehmen. Freilich, als nach drei Wochen die Einfassung immer noch nicht fertig geworden war, glaubte auch er nicht mehr daran, daß wir das schöne Rückenfleisch noch einmal wiedersehen würden.

Dann kam der Sommer, und wir fuhren in die Berge.

Die ersten Menschen, die uns dicht am Bahn- hof begegneten, als wir zurückkamen, waren die Wiedenschneid'schen Damen, aber sie bemerkten uns nicht. Wir waren nicht nur völlig Lust für

sie, nein, ihre Miemen deuteten uns an, daß wir einfach aus diesem Weltall ausgestoßen waren.

Wir wappneten uns mit männlicher Haltung, das Unvermeidliche zu ertragen, was leider nicht hinderte, daß ich am nächsten Morgen mit den schönsten Zahnschmerzen erwachte.

Bei Tisch erzählte der Amtsrichter, ein sehr schneidiger Herr aus Berlin, daß der neue Zahnarzt in der Anlage einfach typtop arbeitete, und daß ich ihn aufsuchen sollte — er würde mir schnell und schmerzlos helfen. Außerdem wäre er ein Bundesbruder von ihm.

Er sagte das sehr eindringlich, beinahe drohend. Ich hätte mich wahrscheinlich einer Geistesüberretung schuldig gemacht, wenn ich seinen Rat nicht befolgt hätte.

Ich ging also zum neuen Zahnarzt.

Auf seinem Divan lag ein Rückenfleisch, das ich gut kannte — fallendes Herbstlaub. Aber die Einfassung fehlte immer noch.

Als ich's bewunderte sagte der junge Doktor ganz stolz: „Ein Geschenk von meiner ersten hübschen Patientin. ... Uebrigens ist es noch nicht ganz fertig.“

„Ja, die Einfassung fehlt noch, ich weiß,“ sagte ich. Und als er mich verwundert ansah, fuhr ich ganz ruhig fort, und sah dabei in die Gegend: „Aber wissen Sie, dieser abschließliche Samt findet sich ganz sicher erst nach der Dach- zeil.“

Er ließ die Zange fallen und sagte: „Aber ich bin ja längst verlobt.“

„Mit — ihr?“ fragte ich und zeigte nach dem Divan.

„Nein, nein!“ rief er: „Das nicht.“

„Dann ist es ja gut.“ sagte ich.

Er sah unglücklich von mir zu dem Rücken hin- über und von dem Rücken wieder zu mir. Aber ich habe ihm nichts erzählt, denn ich sah nicht ein, warum ich ihn — er war ein ganz netter Mensch — um den hübschen Schluß einer lustigen Geschichte bringen sollte, die er sicher später ebenso gern erzählen wird, wie ich.

den Fasziaten als willkommene Rechtfertigung ihrer Politik im eigenen Lande. Und da die italienische Linkspresse ihre Gedanken entweder garricht oder nur sehr verfleiert zwischen den Zeilen aussprechen darf, ist der Fasziatismus nach außen hin immer im Recht. — Inzwischen geht die Innenpolitik der italienischen Regierung unbeeinträchtigt um alle Gegenstände ihren Weg weiter. Die Linksparteien haben sich durch ihren Auszug aus dem Parlament jede Möglichkeit abgeschnitten, irgendwelchen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge auszuüben. Durch die Erklärung Mussolinis vom 3. Januar, daß er die Verantwortung für alle Vergehen des Fasziatismus persönlich auf sich nehme, war die Gelegenheit gegeben, vom Aventin ins Parlament zurückzukehren. Die Opposition hat sich nicht für besiegt erklären wollen, trotzdem es keine Schande gewesen wäre, diese Schlacht verloren zu haben gegen einen Feind, der alle Nachmittel in seiner Hand hat. Ueber kurz oder lang werden die Oppositionsparteien sich umstellen müssen. Weite Kreise sind dafür. Und vielleicht mit Recht. Denn der Fasziatismus hat in der letzten Zeit vielfache Proben großer Mäßigkeit gegeben, die heute mehr denn je annehmen lassen, daß ein fruchtbringendes Austragen der Partei- und Weltanschauungs-Gegenstände im Parlament möglich sein dürfte. Jedenfalls könnte die Opposition, wenn ihr daran liegt, der Regierung durch eine Rückkehr zum Parlamentarismus viel größere Schwierigkeiten machen als jetzt, wo sie gänzlich lahm gelegt ist. Daß Mussolini, so wie die Dinge liegen, die Fägel wieder losläßt, ist ausgeschlossen. Seine zielbewusste Erledigung der Deeresreform im Senat, die mit dem Rücktritt des Kriegsministeriums endete, und seine großzügige und energische Finanzpolitik beweisen, daß er nichts und niemandem fürchtet, weder die Opposition, noch die Börse. Die Opposition kann den Parlamentarismus nur wieder herstellen, wenn sie ihren aus idealen Gründen unermüdeten Bestreben gegen die fasziatische Diktatur aus rechtspolitischen Gründen abdrückt und ihn auf neuer Basis wieder aufnimmt. Das ist die Meinung derjenigen, die im Interesse des Landes der Opposition wieder in den Sattel helfen möchten, damit ein Ausgleich geschaffen werden kann.

Neue politische Morde in Sofia.

Am 22. April ereigneten sich hier wieder zwei politische Morde. Ein Führer der Banerpartei, Prutkim, der zur Zeit Stambulinski's Polizeipräsident von Sofia war, und der ehemalige Kriegsminister im Kabinett Stambulinski's, Murawiew, wurden auf offener Straße von unbekannten Tätern erschossen. Prutkim wurde seinerzeit beschuldigt, als Polizeichef im Auftrag Stambulinski's das Bombenattentat im Theater Odeon in Sofia veranlaßt zu haben. Die politischen Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes werden immer scharfer. Weiter wurden sämtliche in Bulgarien anwesigen Russen verhaftet, wobei nicht berücksichtigt wurde, ob sie kommunistischen Organisationen angehören oder nicht. In der Nähe der serbischen Grenze fand zwischen Bauern und Soldaten eine regelrechte Schlacht statt, wobei auf beiden Seiten große Verluste eingetreten sind.

Regierungsumbildung?

In politischen Kreisen verlautet, der König habe den Wunsch, im Interesse der Wiederherstellung des inneren Friedens sobald wie möglich ein Kabinett auf breiter parlamentarischer Grundlage mit der Übernahme der Regierungsgeschäfte zu betrauen. Gegen diesen Plan habe sich Ministerpräsident Janfom ausgesprochen, der die Bildung einer solchen Regierung kurz nach dem Aufstand als einen Systemwechsel betrachte, der augenblicklich unter allen Umständen vermieden werden müßte. Die Absicht des Königs, eine liberale Regierung zu bilden, stoße nicht auf den Widerstand der Militärs, sondern lediglich auf den Widerstand Janfom's.

Kunst und Wissenschaft

Maler Müllers 100jähriger Todestag (23. April).

Der Rheinländer Friedrich Müller, der von Beruf Maler war und sich deshalb Maler Müller nannte, ist der Nachwelt eigentlich nur als Dichter und Schriftsteller bekannt geblieben. Er war am 13. Januar 1749 als Sohn eines Wälders und Gastwirts in Kreuznach geboren, erlernte in Zweibrücken die Malerei, wurde dort herzoglicher Kupferstecher und 1777 in Mannheim fürstlicher Kabinettmaler. Als solcher gab er eine Sammlung rabierter Blätter, Virenszenen, Tierfische und Genrebilder in niederländischem Geschmack darstellend, heraus. 1778 ging er nach Rom, um sich dort weiter auszubilden, hatte aber mit seiner künstlerischen Betätigung nur Mifserfolge und war schließlich in Rom als Fremdenführer tätig. Als Schriftsteller hat er sich, von der Sturm- und Drangbewegung jener Zeit angeregt, schon während seines Aufenthalts in Mannheim betätigt. Er begann mit feierlichen biblischen Dichtungen im Stile Klopstocks und anmutigen mythologischen Idyllen voll köstlichen Sinners, sowie zarten anacreontischen Liebern und kraftvollen Bardengesängen, alles in bunter Gemisch. Unter ihnen sind besonders beliebt geworden die Volksballade „Solbatenabschied“ („Heute schied ich, heute wand' ich“) und die lieblichen, naturwahren, humorgewürzte, heimatische Ede ansehenden Idyllen „Die Schafschur“ und „Das Aufstehen“. Schon frühzeitig hatte er sich aber auch dem Drama zugewandt, in dem er tragisch-episch mit Goethe und Shakespears um die Palme rang. So namentlich in seinem Drama „Fausts Leben“, das wohl grobhartig gedacht ist, aber durch mangelnde Technik völlig zerfallen ist, erfüllt von grotesken Teufels-, Studenten- und Judenszenen und deren satirischen Aufspielungen aller Art. Mehr lyrischer Art und mehr als Oper denn als Tragödie wirkend ist seine „Nobe“, am geschlossenen und phantastischvoll-

Kurzfristige Vermehrung des bulgarischen Heeres bewilligt.

WTB, Paris, 23. April. Die Vorkonferenz hat nach dem Gutachten des Internationalen Militärkomitees in Versailles über die Forderung Bulgariens auf Verstärkung des Soldatenheeres angelehnt, die Unruhen dahin entschieden, daß die bulgarische Regierung ermächtigt werden soll, die Gendarmerie um 7000 Mann unter folgenden Bedingungen zu vermehren: 1. daß die Erhöhung des Effektivebestandes keine Vermehrung des Kriegsmaterials in sich schließt und daß die erforderlichen Materialien aus den vorhandenen Beständen zu entnehmen sind; 2. daß das ergänzende Truppenkontingent am 31. Mai wieder entlassen werde.

Kein Beitritt Polens zur Kleinen Entente.

TU, Warschau, 23. April. Die Verhandlungen Benešs über den Eintritt Polens in die Kleine Entente haben zu keinem Ergebnis geführt, da ein Beitritt Polens sowohl der Kleinen Entente als auch Polen selbst große Schwierigkeiten verursacht hätte. Beneš erklärte hierzu in einer Rede, daß die Kleine Entente mit Polen freundschaftlich zusammenarbeiten werde, daß jedoch von einem Eintritt Polens in die Kleine Entente keine Rede sein könne, denn hierdurch würde die politische Grundlage der Kleinen Entente geändert werden.

„Weiter in Treue und Liebe zum Vaterlande, dann werden wir auch wieder zu Ehren kommen.“ (April 1924.) Hindenburg.

Deutsches Reich

Die Tagesordnung der nächsten Reichstags-Sitzung.

VDZ, Berlin, 22. April. Die Tagesordnung für die nächste Plenarsitzung, die am Dienstag, den 28. April 2 Uhr nachmittags stattfindet, liegt jetzt vor. Es soll zunächst die 2. Beratung des Reichshaushaltplanes beim Etat des Reichsschatzministeriums fortgesetzt werden. Ferner steht die 2. Beratung des von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurfs über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen des Banerischen Volksgerichts auf der Tagesordnung. Dem Reichstag ist ferner ein Gesetzentwurf über das internationale Ueberkommen betreffend den Eisenbahnfrachtoverkehr nebst erläuternder Denkschrift zugegangen.

Die Ermäßigung der Lohnsteuer.

Pr. Berlin, 23. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte den Finanzminister in einem Schreiben erudt, die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Mai zu ermäßigen. Nunmehr ist die Antwort des Ministers eingetroffen, in welcher dem „Vorwärts“ zufolge, erklärt wird, daß die Entscheidung über die Ermäßigung der Lohnsteuer nur vom Reichstag erfolgen könne, und zwar nach Vorlegung aller Steuerentwürfe. Man habe sich darüber schlüssig zu werden, ob Teilsätze als besonders dringlich vorweg erledigt werden sollen. Der Minister persönlich trete dafür ein, daß dies bezüglich der Lohnsteuer zu geschehen habe.

Weitere Betriebsabschlüsse im Ruhrkohlenbergbau.

Pr. Berlin, 23. April. Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung“ aus Essen, hat die Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau zu weiteren Betriebsabschlüssen geführt. Auf der Zeche Bonifazius sind neuerdings 200 Mann, auf der Zeche Pluto auf zwei Schichten je 50 Mann gekündigt worden. Weitere Arbeiterentlassungen werden von der Zeche Erla angekündigt. Bei allen diesen Betrieben handelt es sich um Zeitslohlenzechen.

Wahlmüdigkeit?

Aus unserem Leserkreis schreibt man uns: „Ich will es zwar von keinem national gesinnten Deutschen hoffen, daß er sich bei dem kommenden Entscheidungsgange aus freien Stücken zu den politisch minderwertigen gesellen werde, die ihr Wahlrecht nicht ansüßen. Dennoch wird die Tatsache, daß im ersten Wahlgang nahezu zwölft Millionen Stimmen ausgefallen sind, ein aufmunterndes Wort rechtfertigen.“

Denn also, die am Sonntag morgen den Weg zum Wahllokal zu weit, das Wetter zu schön oder zu schlecht, die politische Situation zu wenig geklärt finden, um ihrerseits mit in die Reihen zu treten, diesen Leuten sei wenigstens beisehnt, daß ihnen der schöne alte germanische Grundsatz „Treue um Treue“ leerer Schall geworden ist. Denn wenn es sich je ein Mensch hat sauer werden lassen, ihnen helfend beizupringen, so ist das Hindenburg gewesen, er, der hochbetagt, in unerbörter Anspannung hergegeben hat, was in seinen Kräften stand. Und solche aufopfernde Treue wäre keinen Gegenstand wert? Aber wie sieht es mit dem Erfolg seiner ungeheuren Anstrengungen? Ist es heute noch nötig, dem armen Geschwätz entgegenzutreten, daß er letzten Endes doch nichts für das deutsche Volk erreicht habe und die Opfer des Krieges umsonst gebracht worden seien? Man sollte meinen, keinem Baden er wäre es entgangen, wie Frankreichs Tyrannen sich noch nach feierlichem Friedensschluß auf die deutsche Westgrenze stürzte. In welchen Formen aber hätte sich dieser Vorgang wohl während des Krieges abgepielt, wenn die Front nicht bis zuletzt gehalten hätte!

Aber es ist durchaus nicht nötig gerade die letzte, politisch so viel umstrittene Periode des Krieges ins Auge zu fassen, um die Bedeutung der Taten Hindenburgs gerade auch für das Baden er Land voll zu ermessen. Was wäre wohl die Folge gewesen, wenn Hindenburg als Oberbefehlshaber im Osten verlagert hätte? Es war kein so sinnloser Gedanke im schlau berechneten Spiel der Entente, daß die russische Dampfwalze alles vor sich her zu Boden stampfen werde.

Was hätte die Schweiz z. B. von einem Frankreich zu erwarten gehabt, das den russischen Bundesgenossen siegreich auf Berlin vordringen sah und nun seinerseits darauf brante, eigene, weihnichtbare Erfolge an seiner Front zu gewinnen? Unter Verletzung schweizerischen Gebietes hätte es unbekümmert um papierene Proteste versucht, ein neues Einfallstor nach Süddeutschland zu gewinnen und wie Baden bei einer solchen Erweiterung des Kriegsschauplatzes abgeschnitten hätte, bleibt eine ernste Frage.

Daß diese Dinge heute nur in einer theoretischen Erörterung zur Sprache kommen können und der Praxis des Kriegsverlaufes fern geblieben sind, danken wir den seltenen Eigenschaften des Mannes, der sich nun bereit hält, ein letztes an Hingabe und Aufopferung zu vollbringen, indem er die Last der Reichspräsidentenschaft auf seine Schultern nimmt. Welcher vaterländische Deutsche bräute es fertig, sich bei der Wahl dieses Kandidaten durch Saumeligkeit zu enthalten? Keiner, das soll der kommende Sonntag der Welt beweisen!

Die Rundfunkreden der Präsidentschaftskandidaten.

B. Berlin, 22. April. (Eig. Dienst des R. T.) Von der Rundfunkleitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß voraussichtlich die Reden der beiden Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft verschiedentlich stark gekürzt werden, und zwar die Rede von Marx, die bekanntlich von Nürnberg aus erfolgt, deutlicher in Süddeutschland und die Rede Hindenburgs, die von Hannover aus erfolgt, deutlicher in Norddeutschland und Berlin. Die Leitung macht von vornherein darauf aufmerksam, um

unberechtigten Vorwürfen zu begegnen. — Wie die „Nobe“ mittelt, hat Reichsinnenminister Schiele die Forderung der kommunistischen Reichstagsfraktion, den Rundfunk auch für den kommunistischen Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl freizugeben, mit der Begründung abgelehnt, daß die Voraussetzung, daß die hinter dem Kandidaten stehenden Parteien oder Gruppen keine gewaltsame Aenderung der Verfassung anstreben, bei dem Kandidaten der kommunistischen Partei nicht vorliegt.

Berschiedene Meldungen

Regierung Painlevé und Poincaré.

WTB, Paris, 23. April. Die Senatsgruppe der republikanischen Vereinigung, Fraktion Poincaré, befahte sich gestern nachmittag mit der politischen Lage. Sie beschloß, angesichts der dringenden Notwendigkeit, den inneren Frieden aufrecht zu erhalten, die Tätigkeit der Regierung Painlevé, zumal deren Erklärung in mehreren wichtigen Punkten, abzuwarten und sich vorläufige Reserve auszusprechen.

Mitteuropäische Wirtschaftskonferenz in Genf.

TU, Genf, 23. April. Die Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen werden am 26. Mai in Genf beginnen. Der Ausschuss wird sich vor allem mit dem Wiederaufbau Mitteleuropas beschäftigen, besonders mit der wirtschaftlichen Wiederherstellung Österreichs. Das Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes hat die Länder Mitteleuropas: Österreich, Deutschland, Ungarn und Jugoslawien aufgefordert, zu den Beratungen Vertreter zu entsenden.

Ein Denkmal für Schlageter.

WTB, Schönan, 23. April. An Pfingsten soll hier oberhalb der Begräbnisstätte die Grundsteinlegung eines Denkmals für Albert Leo Schlageter, der bekanntlich vor zwei Jahren in Düsseldorf von den Franzosen erschossen wurde, erfolgen. Die Herstellung des Denkmals nahm der Jungdeutsche Orden in die Hand. Anlässlich der Feier werden Vertreter der vaterländischen Verbände und Organisationen des ganzen Reichs sich hier am Grabe Schlageters versammeln. Der Standort des Denkmals wird ein Felsen des Völsberges unmittelbar oberhalb des Heimortes Albert Leo Schlageters sein.

Gefasste Räuber.

WTB, Berlin, 22. April. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, die vier Räuber zu ermitteln und zu verhaften, die am 26. Februar 1921 bei Straßberg einen Autobus des Kraftverkehrs „Marken“ überfallen und die Insassen ausgeraubt hatten. Der Vorfall hatte seinerzeit bedeutendes Aufsehen erregt. Aber alle Bemühungen der Kriminalpolizei hatten zu keinem Ergebnis geführt. Als vor einigen Tagen die Kriminalpolizei eine altnordische Federlasche aufspürte, erinnerte sich ein Beamter des Raubdezernats, daß diese Lasche einem der Fahrgäste damals abgenommen worden war. Die sofort aufgenommenen Spur führte zur Festnahme der vier Räuber, die eine ganze Anzahl weiterer Raubüberfälle auf dem Kerbholz haben.

Hinrichtung.

WTB, Gera, 23. April. Heute früh 6 Uhr fand im hiesigen Gefängnishof die Hinrichtung der wegen Erdröselung ihrer 10jährigen Tochter zum Tode verurteilten Frau Schellhardt aus Gera und des wegen Ermordung seines Schwiegervaters zum Tode verurteilten Zimmermanns Seifert aus Numa statt. Die letzte Hinrichtung in Gera ist 1908 erfolgt.

Kleines Feuilleton

Frauenkauf. Kürzlich wurde durch die Zeitungen bekannt, daß ein englisch-normannischer Inseln noch aus dem Mittelalter her ein Gesetz bestand, wonach eine verheiratete Frau nicht nur das vollständige Eigentum ihres Mannes sei, sondern von ihm sogar als Sache betrachtet werden konnte, über die er volles Verfügungsrecht hatte, ja die er sogar verkaufen konnte. Erst in diesen Tagen ist dies mittelalterliche Gesetz abgeschafft worden, und die Frauen von Jersey sind wenigstens dem Buchstaben des Gesetzes nach nicht lebendig Sklavinnen, während in der Praxis ihr Los auch tatsächlich durchaus nicht so schlimm gewesen wäre, wie das Gesetz es zugelassen hätte. Frauenkauf findet man heute nur noch in wenigen Ländern. So z. B. im Iqanda-Lande, wo Frauen nach bestimmten Taxis verkauft werden. Man bezahlt für sie dort sechs Rahnadeln und ein Paket Gewehrpatronen. Bei den Kaffern muß man für eine Frau zwei bis zehn Ochsen zahlen und bei den Tartaren in Turkestan muß der Bräutigam seinen Schwiegereltern so viel Butter geben, wie das junge Mädchen wiegt. In Kamikata schwankt der Preis für eine Frau zwischen 1 bis 10 Renntieren. In bestimmten Teilen Mexikos verlangt der Vater bei dem Verkauf seiner Tochter 1 bis 12 Pferde. In Indochina besteht ebenfalls ein ganz bestimmter Tarif für den Kauf von Frauen, die dort mit harter Münze bezahlt werden müssen.

Der Tribut der Republik Andorra. In diesen Tagen fand auf der Präpektur von Perpignan der feierliche Empfang der Abgeordneten der Republik Andorra statt, die gekommen waren, um den Vertretern der französischen Republik den jährlichen Tribut zu zahlen, den das kleine Andorra dem großen Frankreich schuldet und zwar auf Grund von Verträgen, die aus der Zeit Karls des Großen stammen. Um nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, daß bei diesen fern liegenden die Kosten der Reise diejenigen des Tri-

ben, trotz aller Ungebundenheit, mit starkem Naturalismus und zarter Romantik in das deutsche Mittelalter sich verlegend, sein Drama „Genoveva“, das man nicht mit Unrecht Goethes „Goet“ an die Seite gestellt hat. Und so ist, wie Goethe sagt, Maler Müller „der Romantiker unter den Sturmern und Drängern“ geworden, im Guten und im Schlechten; aber immerhin wert, daß man sich auch heute noch einmal gelegentlich in diese und jene seiner so verschiednenartigen Dichtungen vertieft.

Ausstellung: Grimmelshausen und seine Zeit. In den Monaten August und September wird die Stadt Offenburg zur Erinnerung des 400. Geburtstages von Christoph von Grimmelshausen, der hier während des 30-jährigen Krieges Regimentschreiber war und auch in Offenburg sich verheiratete, eine Gedächtnisausstellung „Grimmelshausen und seine Zeit“ veranstalten. In dieser Ausstellung wird auch der Ortenauer Schriftsteller Wochowski seinen Platz finden. Außerdem wird dieser Ausstellung auch eine zweite „Die Ortenau im Bild“ angegliedert werden, welche Gemälde und Zeichnungen der Ortenau aus privatem und öffentlichem Besitz zeigen wird. Auf dieser Ausstellung werden auch die in der Ortenau vorhandenen Altertümer zur Schau gebracht werden.

Die Eichel klingt, der Rechen rafft Der latten Erde reife Kraft. Doch regt sich mir das eigne Mark In Sommerfülle frisch und stark. Doch reißt der Arm sich froh zur Tat Und pflückt die Blume, rafft die Werd' ich im nächsten Sommerfein Noch Schnitter oder Ernte sein? S. Dultshaus.

butes übersteigen, wurde vor einiger Zeit beschloffen, die Summe nur alle zwei Jahre zu entrichten. Die Leistung beläuft sich noch wie in alten Zeiten auf 900 Franken, und es ist für Andorra ein Ehrenpunkt, sie immer und trotz der Inflation in klingendem Gelde zu bezahlen. Nach den Feierlichkeiten wurde die Abordnung zu einem Sekkrätsstück eingeladen, wobei der Führer der Abordnung von Andorra einen Trinkspruch auf den Präsidenten der französischen Republik, der zugleich noch den Titel eines Prinzen von Andorra führt, ausbrachte.

Das Tempo der Entwicklung des Menschengeschlechtes. Die moderne Entwicklungsgeschichte hat uns daran gewöhnt, mit ungeheuren Zeitsabschnitten zu rechnen. Tatsächlich spielen innerhalb der riesenhaften Zusammenhänge, die hier in Betracht kommen, Jahrtausende und selbst Jahrmillionen keine größere Rolle als eine bescheidene Reihe von Jährchen im Leben von unsterblichen Menschen. Aber mit so langsamen Schritten geht die Natur nicht nur dort vor, wo es sich um außerordentliche Entwicklungsreihen handelt. Das Tempo der Entwicklung des Menschengeschlechtes, das man so gerne als „stetig“ bezeichnet, ist keineswegs rascher. Die neuesten Ergebnisse der Forschung beweisen, daß wir uns, allerdings nur rein äußerlich genommen, seit dem Ende der Eiszeit fast gar nicht verändert haben. Dafür sind wir, gemessen an den sonstigen Daten der Entwicklungsgeschichte einfach lächerlich jung, nämlich „nur“ 100 000 Jahre. Auf dieses, entwicklungs-geschichtlich betrachtet, wirklich sehr geringe Alter müssen die ältesten menschlichen Wesen, die wir kennen, geschätzt werden. In Südafrika ist allerdings vor kurzem ein versteinertes Skelett ausgegraben worden, das älter sein dürfte; aber bei diesem handelt es sich um einen Neandertaler, der bedeutend niedriger steht als der europäische Mensch, der, wie gesagt, höchstens 100 000 Jahre alt sein dürfte.

Pfannkuch

Preis-Abschlag:

Edamer-Käse

80% Fettgehalt

1/2 Pfd. **30** Pfa.

1 Pfund **1.10** Mf.

bei ganzer Kugel

1 Pfund **1.-** Mf.

Großabnehmer Sonderpreise.

Verland nach auswärts gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.

Pfannkuch

Zu vermieten

Freundl. Manfarde

an liebem Arbeiter zu vermieten. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Laden

mit oder ohne Waren sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 4458 ins Tagblattbüro erbet.

1-3 Etagenräume

oder Baden in Geschäftslage bei guter Beschaltung zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 4450 ins Tagblattbüro erbet.

2000 Goldmark Monats-Verdienst

mit Kapital von 1500—2000 Mark

durch befristete Alleinvermittlung großstädtischer, realer, auswärtsreicher Geschäftsleute. Keine Kellerei oder Vignen. Neue Wege, äußerst zeitgemäß. Nur Firmen od. Herren, welchen obiger Verdienst zur Verfügung steht und die hieraus nachweisen können, wollen sich **Freitag, den 24. April**, nachmittags 2—5 Uhr im Restaurant „Prinz Karl“, Sirtel, bei **Eugen Klein** melden.

Wohnung

comf., mittelgr. od. kl. Haus gesucht gegen **Bauzuloh**

Angebote unt. Nr. 4343 ins Tagblattbüro erbet.

Werkstätte für ruhiges Gewerbe

zu vermieten.

Angebote unt. Nr. 4437 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

2 leere Zimmer

ionna und in gutem Hause, neu renoviert als Dauermieter gesucht.

Angebote unt. Nr. 4401 ins Tagblattbüro erbet.

Verkauf

1 vollst. hoch. Betten, ein. vol. Schrank, Küchengeräte, wie neu. Einzahlung auf bill. Gartenstr. 10. Nöhm.

Grüdeherd

schöner, weicher (Enfem) Jauer) billig zu verk. Nr. 4458 ins Tagblattbüro erbet.

Wein Landhaus

(Wienstil) in schöner Lage bei Karlsruhe, 11 Zimmer, Kleintierställe, Kellerei, Obst- u. Gemüsegarten, feine im dem Verkauf aus. Einfamilienhaus, mindestens 4 Zimmer, erforderlich. Geil. Anzuga, unter Nr. 4888 ins Tagblattbüro erbet.

Pol. Spiegelschrank

Rückenlehre, wie neu, 110 cm. Schrank, 100 cm. hoch. Kaiserstr. 65, III.

Nußb. Büfett

(Kamisch) Preis 180 M. Zumeist 80 M. Groß. Sofa (Gobeline) 80 M. Bettsofa von 85 M. an. Badk. kommod. v. 45 M. an u. sonstiges bill. An u. Verk. Kempermann, Hauptstr. 10.

Herrenrad

neu, mit Garantie, La Marke, niedere, feine Ausführung, zu verk. Pulach, Hauptstr. 68.

Damenrad, Herrenrad, neu, sportliche zu verkaufen, Kronenstr. 15, Düringer.

Herren- u. Damenrad

Salonarammophon mit Platt, sportlich, abzugeben. Preisbillig. auch Teilzahlung. Schill, Palanquas 7.

Neue Wasch-Stoffe

Ein Angebot von größter Preiswürdigkeit! Ab Donnerstag, den 23. April

Wir bringen eine hervorragende Auswahl neuester Muster in den von der Mode bevorzugten Geweben in einer Mannigfaltigkeit, wie sie nicht leicht übertroffen werden kann. Da wir nur einen kleinen Teil davon in unsern Schaufenstern zeigen können, bitten wir um zwanglose Besichtigung unserer Lagerbestände

Kleider-Zeste Meter Nr. 0.85 0.78	Voll-Voile in vielen Farben 2.90	Waschseide schöne Streifen 2.90
Hemden-Zeste aparte Streifen Meter . . . Nr. 1.25	Voll-Voile bedruckte, große Musterherauswahl, 100 cm 1.50	Tufford-Jmit. bedruck. Stoff für Robeide, 100 cm 2.50
Wasch-Crepon viele Farben Meter Nr. 0.95	Voll-Voile bedruckt, aparte neue Muster, 100 cm . . . 3.00	Foulardine neueste Muster, für Kleider und Futter, 2.90
Crepon bedruckt, neue Dessins Meter . . . Nr. 1.50	Voll-Voile buntgewebt und bestickt, reizende Neuheiten, 100 cm . . . 3.20	Frotté gute Kleiderware, 100 cm . . . 2.25 1.90
Waschmuffelin große Sortimente . . . 1.10 0.85	Waschcrepe moderne Koros . . . 1.40	Crépe-Voile liegendes, neues Gewebe, 100 cm 3.25
Schweizer Voile 115 cm breit 1.40	Waschcrepe in schönen Pastellfarben . . . 1.95	Wollmuffelin letzte Neuheiten 3.50 2.90
Schweizer Vollvoile 115 cm breit 1.95	Crépe bedruckte Muster für Kleider und Kafafs . 1.90	Flor-Philana neue, weiche, hende Gewebe, aparte Künstlermuster . . . 5.25

Beim Einkauf von Stoffen ein Modeheft gratis

W. Boländer

Wulstein-Schnittmuster

Herr- u. Damenrad

neu, versch. Mark. 2 sehr schön. Preis u. Zahlg. bed. a. verk. Karl Düringer, Kronenstr. 46, Dths. IV.

Herr- u. Damenrad

Luxusaust. vernickelte Felg. m. 2 Nadeln, noch neu, mit Garantie. Herrenrad, hervorragend billig zu verkaufen. Pulach, Hauptstr. 68.

Marengo-Paletot

fast neu, f. gr. format. Herrn, umständelicher billig zu verkaufen: Soltenstr. 37, III.

Kaufgesuche

Wir suchen verkäuf. Häuser zwecks Unterbreitung a. Interessenten. Auch Hypoth.-Suchende u. Geldgeber schreiben an den Verlag Haus- und Grundbesitz, Frankfurt a. M., Seil 51.

Wasserreservoir

von 5-10 cm Inhalt, neu oder gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4464 ins Tagblattbüro erbeten.

Alteisen und Metalle

Eisenspäne, Messing, Kupfer, Zink, Blei u. sonstige metall. Rückstände kaufen L. & A. Schwarzenberger, Schützenstr. 73, Tel. 5557. Altes. Geschäft a. Plätze. Anfrag. stets erwünscht.

Offene Stellen

Braves Mädchen gesucht, das gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Müller, Wendelstr. 5, II.

Jüngeres Fräulein sucht Stellung zum Servieren u. Mittelle im Haushalt. Angeb. unt. Nr. 4465 ins Tagblattbüro erbet.

Junger Kaufmann

mit gut. Zeugnis sucht per sofort oder später Stelle. Angebote unter Nr. 4463 ins Tagblattbüro erbeten.

Pfannkuch

Eingetroffen

Ein weiterer Waggon

Limburger-Stangenkäse

1/2 Pfd. **19** Pfa.

im ganzen Laib

Pfd. **72** Pfa.

Großabnehmer Sonderpreise

Verland nach auswärts gegen Nachnahme od. Vorauszahlung d. Betrages

Pfannkuch

Kundgebung für Hindenburg

Freitag, 24. April 1925, abends 8 Uhr

Große Festhalle

unter Mitwirkung der Harmoniekapelle

Es sprechen:

Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. v. Dröbner, M. d. R., Berlin

Herr Professor Weber, M. d. L., Baden-Baden

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 30 Pfennig, Abendkasse 50 Pfennig.

Kartenverkauf: Deutschnationaler Ortsverein, Hirschstraße 29, Deutsche Volkspartei, Kaiserstraße 82 und Abendkasse.

Stenotypistin

jüngere, gewandte, für größeres Büro gesucht. Eintritt sofort, eventl. nach Uebereinkunft. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen unt. Nr. 4467 ins Tagbl. erb.

Aelteste und größte Holzwarenfabrik der Oberlausitz, vollständig modern eingerichtet, sucht

Platzvertreter

Angebote unter Nr. 4466 ins Tagbl.

Baugeschäft-Beteiligung

gesucht zunächst durch Mitarbeit, nachmann in Sachziel- u. Eisenbetonbau, lat. Beteiligung m. Kapital beabsichtigt. Angebote unt. Nr. 4456 ins Tagblatt.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Kranzspenden, die uns anlässlich des Heimganges unserer herzlichsten Mutter und Frau

Rosa Reinhold

von allen Seiten zuteil geworden sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Mühlburg, den 23. April 1925.

Wattstr. 1.

Der tieftrauernde Mann und Kinder.

Für die so liebevolle Teilnahme an unserem herben Leid sagen herzlichen Dank

Rechtsanwalt Bopp

und Angehörige.

Aus dem Stadtkreis

Zur Beachtung bei der Reichspräsidentenwahl.

Beim ersten Wahlgang konnte man vielfach in den Tageszeitungen lesen, man könne nur unter Vorzeigung des (oft irrig als "Wahlchein" bezeichneten) Ausweises wählen, der in den meisten Städten jedem Wähler überhandt wird und ihm sein Wahllokal angibt. Wähler, die diesen Schein nicht bei sich hatten, mögen daher vielleicht irgendwo zurückgewiesen worden, falls sie ihn verlegt oder verloren hatten, gar überhaupt der Wahl ferngeblieben sein. Demgegenüber legen wir großen Wert darauf, ausdrücklich festzustellen, daß das Wahlgesetz nur die Eintragung in die Stimmliste oder den Besitz eines Stimmzeichens verlangt. Jene anderen Scheine, die in dankenswerter Weise neuerdings von den meisten Wahlämtern verwendet werden, sind nur Ausweise, die dem einzelnen Wähler das eigene Nachsehen in der Stimmliste ersparen und ihn darüber beruhigen sollen, daß er dort richtig eingetragen ist. Wenn die Vorzeigung dieses Ausweises beim Wahlakt verlangt wird, so geschieht dies zur Erleichterung der Kontrolle und liegt daher im allgemeinen Interesse; und wir raten dringend, die Wahlausweise durch Mitbringen des Scheines in ihrer aufwändigen Tätigkeit zu unterstützen. Aber zurückweisen dürfen diese jemand nie aus dem Grunde, weil er jenen besonderen Ausweis nicht bei sich habe. Und sollte dies bei einem Wähler, der in die Stimmliste eingetragen ist und sich nötigenfalls über seine Person sonst ausweisen kann, geschehen, so soll er nur sofort seinen Protest an Ort und Stelle als Protokoll nehmen lassen und dann schleunigst die Wahlgeschäftsstelle (Zählungsrat) verständigen, damit vor Ablauf der Wahlzeit noch eingeschritten werden kann. Anders steht es natürlich mit dem wirklichen Stimmzettel (schl. Papier beim zweiten Wahlgang); wer sich einen solchen erwirkt hat, um außer halb seines Wohnortes wählen zu dürfen, muß ihn stets mitbringen und abgeben, sonst ist der Wahlvorsteher zur Zurückweisung verpflichtet.

Wer seine Benachrichtigungskarte verloren hat, kann sich ein Duplikat ausstellen lassen, obwohl das nicht unbedingt erforderlich ist.

Das Abreißen von Blütenzweigen. Die zu neuem Leben erwachte Natur beginnt in Berg und Tal, in Garten und Feld wieder zu grünen und zu blühen. Gedankenlose Menschen kommen und reißen die Blütenzweige ab, zertrümmern die Feldfrüchte, um nach einer Blume zu fahnden, und werfen sie, wenn sie noch Schöneres gefunden haben, achlos wieder weg. Durch diese Unthat gehen ungeahnte Werte verloren, und ebenso groß sind die Verluste an Futtermitteln, die durch das Zerreißen der Pflanzen entstehen. Wenn auch das unbefugte Betreten von bestellten Aekern und von Wiesen vor deren Aernnung nach dem Gesetz unter Strafe gestellt ist, wird ein wirksamer Schutz nur dann erreicht werden, wenn Bevölkerung und Naturfreunde sich selbst in den Dienst der guten Sache stellen. In den meisten Fällen wird ein mahnendes Wort oder ein Hinweis auf die Schädlichkeit genügen, um dem Freier seine Handlungsweise zum Bewußtsein zu bringen.

Ein Denkmal der Eisenbahntruppen. In Schöneberg, der alten Stammgarnison der Eisenbahntruppen, soll ein Denkmal errichtet werden zur Ehrung der Gefallenen. Die bisher mühsam gesammelten Mittel reichen nicht aus. Ueber Hunderttausend haben im Weltkrieg die Uniform der Eisenbahntruppen getragen; es muß folge Ehrenpflicht jedes Einzelnen sein, an dem würdigen Gelingen dieses hohen Zieles mitzuwirken durch Geldspenden, und seien sie auch noch so gering, sowie durch rege weitere Werberätigkeit. Die Groß-Berliner Kameraden, Vereinigungen ehemaliger Eisenbahn- und Verkehrstruppen bitten dringend um Beiträge für das Denkmal in Schöneberg auf Postfachkonto Berlin NW. 7 Nr. 8234, Denkmal der Eisenbahntruppen, Hauptm. a. D. Ueberhorst, sowie um mögliche Verbreitung dieser Nachricht im Kreise aller Kameraden jeden Dienstgrades.

Die ehemaligen Angehörigen des Regts. Nr. 170 und die Angehörigen der aus ihm hervorgegangenen Ersatzformationen treffen sich in diesem Jahre in der ehemaligen Friedensgarnisonstadt des 3. Bataillons in Donaueschingen am 4. bis 6. Juli d. J. Die Zusammenkunft erhält ihre besondere Note durch die Einweihung einer Gedenktafel für die Gefallenen des 3. Bataillons, die an der Stelle errichtet wird, wo das 3. Bataillon vor seinem Ausmarsch in den Weltkrieg eine denkwürdige Stunde des Abschieds von der Heimat erlebte. Spenden für den Gedenktafel werden auf das Konto "Gedenktafel 170 an die Bezirksparlatie Donaueschingen" erbeten.

Die Tarifbewegung im Bankgewerbe. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, haben die Fachorganisationen ihre Zustimmung zu dem Schiedsspruch vom 8. April 1925, der u. a. eine Verlängerung des Monteltarifs bis zum Jahresabschluss und eine Gehaltsregulierung bis 31. August vorsieht, von bestimmten Verbesserungen abhängig gemacht und Verhandlungen beantragt. Der Reichsverband der Bankleitungen hat den Schiedsspruch angenommen.

Eröffnung der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925. Das Datum der Eröffnung der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925 wurde endgültig auf Samstag, den 30. Mai 1925 (Pfingstmontag) festgelegt.

Brasilien und Argentinien im Film. Man schreibt uns: Ein neuer Papagall wird dieser Tage seine ersten Aufführungen erleben. Der Film "Mit der Papaga nach Südamerika" führt den Zuschauer mit einem Südamerikadampfer der Hamburg-Amerika-Linie zunächst nach Bahia. Von hier aus tritt man eine Flußfahrt in die Tabakgebiete Brasiliens an. Rio de Janeiro ist das zweite Reiseziel, von dem aus

die Fahrt weiter nach der Kaffeekult Santos und nach dem Industriezentrum Sao Paulo geht. In Sao Paulo wird ein zweiter Ausflug ins Innere Brasiliens angetreten, der mitten in den brasilianischen Urwald führt. Hier rodet der Einwanderer mit Art und Säge den Urwald, baut in der Rodung sein erstes Holzhaus, bestellt sein erstes Feld und bringt die erste Ernte ein. Von diesen mühsamen Anfängen bis zur voll erblühten Siedlung wird die Kolonisationsarbeit des Einwanderers in eindrucksvollen Bilderreihen geschildert. Argentinien wird im zweiten Teil des Film behandelt. Schon der Hafen Buenos-Aires mit seinen mächtigen Getreideflößen und großen Ge-

frierfleischhallen deutet auf die volkswirtschaftliche Grundlage des Landes, auf den Getreidebau und die Viehzucht hin, die, nachdem die Hauptstadt in zahlreichen lebendigen Bildern gezeigt worden ist, eingehend dargestellt werden. Der besondere Wert dieses inhaltsreichen Films liegt in der unbemäntelten Schilderung des Lebens, das den Auswanderer drüben erwartet. Wer sich Brasilien oder Argentinien als neue Heimat erwählt, kann sich durch den Film im voraus mit den Lebensverhältnissen und den anfänglich nicht ganz leichten Arbeitsbedingungen bekannt machen, denen er entgegengehen wird. Damit erfüllt der neue Papagall eine spezifische Aufgabe des Aufklärungs- und Auf-

turfilms und dürfte deshalb viele Freunde unter allen gewinnen, die sich eine klare Anschauung der beiden größten und aufstrebendsten Länder Südamerikas verschaffen wollen. Die erste hiesige Vorführung dieses interessanten Films, zu der Kapitän Wolff erklärende Worte sprechen wird, findet am Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April, jeweils 8 Uhr abends, im Konzerthaus statt. Karten werden ausgegeben durch C. F. Hiese, Papaga-Agentur und Zigarren-Spezialhaus, Kaiserstr. 215.

Hydrobiologische Kurie an der Anhalt für Bodenseeforschung in Konstanz. Unter dieser Epizone berichten wir in unserer geistigen Abendausgabe über einen vom 3. bis 10. August stattfindenden Kurs. Leider ist ein unentbehrlicher Druckfehler entstanden. Es muß heißen: Das Honorar beträgt 30 M. Für badi- sche Lehrer und Studierende wird kein (statt ein) Honorar erhoben.

„Business“ 16 Wegweiser zum kaufmännischen Erfolg.

Von Herbert A. Casson.

13. Wegweiser.

Es gibt greifbare und Zukunftswerte.

Auf daß wir uns keiner Täuschung über Aktiven hingeben.

Viele Geschäftsleute haben ihr Geld verloren, weil sie dieses gefährliche Wort „Wert“ nicht sorgsam genug geprüft haben.

Es gibt mehrere Arten von Wert. So erzählte mir z. B. einer meiner Freunde, ein Künstler, daß sein Hans 25 000 Dollar wert sei. Ich stelle einige Fragen. Ich erfahre, daß es ihn 20 000 Dollar gekostet hat. Es ist für 15 000 Dollar verkauft. Er hat es so geschickt ausgebaut, daß ein Käufer, der es zu schätzen weiß, ihm bestimmt 25 000 Dollar dafür zahlen wird. Wenn aber das Haus von heute auf morgen verkauft werden müßte, so würde er dafür gewiß nicht mehr als 5000 Dollar bekommen. Wir haben in diesem Falle also vier verschiedene Werte vor uns:

- Den in Geld verausgabten Wert 20 000 Dollar.
Den versicherten Wert 15 000 Dollar.
Den greifbaren Wert 5000 Dollar.
Den möglichen zukünftigen Wert 25 000 Dollar.

Zwischen dem „Jetzt“ und dem „Einstmals“ besteht ein ungeheurer Unterschied. Niemand kann gut kaufen oder gut verkaufen, der von der Wichtigkeit unseres dreizehnten Vortrages: „Werte sind unmittelbar oder zukünftig“ nicht vollkommen durchdrungen ist.

Wer Wertpapiere einkaufen will — Aktien oder Obligationen — muß drei Faktoren in Erwägung ziehen: Die Sicherheit, das Erträgnis und die leichte Verkaufsmöglichkeit. Staatspapiere stehen im Verhältnis zu ihrem Ertrag hoch im Preise, weil sie jeden Moment veräußert werden können. Die sichere Aktie einer kleinen Gesellschaft, die 7 Proz. abwirft, wird al pari verkauft, weil sie keinen unmittelbaren Absatz findet. Das zeigt, daß die Sicherheit und das Erträgnis durchaus nicht die einzigen in Betracht kommenden Dinge sind. Die Möglichkeit der Veräußerung ist es, die den Wert der Aktie bestimmt. Der Wert der Aktie ist der Preis, den ein Käufer für den Kauf der Aktie zu zahlen bereit ist.

Der greifbare Wert. Jedermann lernt, was dieses Wort bedeutet, nach einer Veräußerung seines Besitzes. Die Armen lernen es täglich an den Schaltern des Veräußerers. Der Kaufmann lernt es, wenn er zu viel eingekauft hat und ein Krieg plötzlich das Geschäftsleben unterbindet. Der Industrielle lernt es, wenn er auf seine Fabrik ein Darlehen aufnehmen will.

Die Bankiers sind nur in den Ruf von Possibilitäten gekommen, weil sie sich fortwährend mit dem greifbaren Wert befaßten müssen. Sie haben eben einen ganz anderen Beruf als die Unternehmer, für die es immer nur den Zukunftswert gibt. Beide Geschäftspunkte haben die vollkommen gleiche Berechtigung und sind gleichwertig, sie sind aber meistens so entgegengesetzt wie Öl und West.

Im allgemeinen ist es weder weise noch sicher, mehr als zwei Drittel seines Kapitals in Gütern anzulegen, deren greifbarer Wert verhältnismäßig niedrig ist. Man hat das berühmte Wort des Andrew Carnegie: „Man soll alle seine Eier in einen Korb legen und dann auf den Korb gut aufpassen“ oft in gefährlicher Weise falsch ausgelegt. Tatsächlich hat er das auch nicht eher gesagt, als sein Korb einen derartigen Umfang erreicht hatte, daß er sicherer war als irgend eine Bank. Auf seinem Wege zum Reichtum hat Carnegie vielerlei Interessen gehabt. Von 1855 bis 1888 war er Aktionär von wenigstens zehn Unternehmen, die nichts mit der Stahlindustrie zu tun hatten.

Viele Leute sind der Verführung erlegen, in Grundstücken zu spekulieren und haben ihr ganzes Vermögen in einer Gegend festgelegt, wo binnen fünf Jahren die Endstation einer Bahn sein sollte. Inwieweit war ihre Anlage ja sicher. Sobald die Eisenbahn gebaut war, konnten sie ihre Grundstücke zum dreifachen Betrag ihres Einkaufspreises verkaufen. Die Frage für die Spekulanten war nur die: „Können wir uns erlauben, so lange zu warten?“

Wer kein großes Vermögen hat, darf sich nur an Besitz halten, der einen hohen greifbaren Wert hat. Er muß sich eben mit 4 oder 5 Pro-

zent zufriedengeben. Aktios sind nur für Leute, die solche Verträge können. Große Gewinne sind für Leute, die große Verluste ausfallen können.

Ich habe es immer für eine soziale Pflicht eines reichen Mannes gehalten, durch die Förderung neuer Tätigkeitsgebiete ein gewisses Risiko auf sich zu nehmen. Es ist aber in gleicher Weise die Pflicht des Minderbemittelten, vorsichtig zu sein. Schließlich bleibt es die erste Pflicht für Jedermann, sich auf seinen Füßen zu halten und nicht durch eigenes Falten den Verkehr in Verwirrung zu bringen.

Wer sein Geld in verschiedenen Werten angelegt hat, sollte immer sicher sein, daß einige davon „Retungsboote“ sind — sicher und schnell zum Hand, wenn das Wetter umschlägt. Die feste Gefahr liegt in dem Streben, die merig abzuwenden, aber sicheren Anlagepapiere, gegen solche einzutauschen, die hohe Dividenden bringen. 10 Prozent ist eben viel erfreulicher als 4. Und kaum einer von uns hat sich der Verführungskraft einer unentgeltlichen Prämie entziehen, die ihm für den Ankauf von Vorzugsaktien geboten wird.

Ich sage es ohne Hebertreibung: Jeder halbwegs vermögende Mensch hat in seiner Kasse ein kleines Bündel mit einer Schnur zusammengebundener „Wert“-Papiere, an dem das einzige „wertvolle“ die Schnur ist.

Der überraschende Unterschied ist im Werte der Güter, die man „aus zweiter Hand“ kauft. Alte Schuhe und Möbel sind niedriger im Wert, Pferde und Silberzeug hoch. Oft kann man Teppiche um zwei Drittel ihres Einkaufspreises verkaufen, gewöhnlichen Bodenbelag kaum um ein Viertel. Am Ende des Jahres kann man die Entdeckung machen, daß Diamanten weniger gekauft haben als abgesetzene Blumen. Denn man kann zwei Drittel des für Diamanten ausgegebenen Geldes wiederbekommen — was man für Blumen bezahlt hat, ist für immer dahin.

Wäre ich ein Kaufmann, ich würde mein Augenmerk darauf richten, meine Angelegenheiten abzuräumen, bis sie den Unterschied zwischen diesen beiden Worten greifbar und aufgeschoben verkehren.

Ich würde meine Waren in zwei Klassen teilen: „Zuverlässig“ und die „Bildestig“-Klasse. Also in die Waren der Notwendigkeit und die der Laune. Auf die letzteren würde ich das Wort „greifbar“ stampeln. Und ich würde meine Angelegenheiten nach ihrer Greifbarkeit, diese abzusehen, behandeln und bezahlen. Auch müßte ich an der greifbaren Ware einen höheren Nutzen erzielen. Ich würde mich bei Zucker mit 8 Prozent, bei garnierten Hüten aber nur mit 20 Prozent begnügen.

So kommt also in jeder Frage des Wertes das Element der Zeit in verschiedener Art in Betracht; manche Artikel nehmen an Wert zu, andere verlieren. Einige lassen sich so gut verkaufen, daß sie beinahe so gut wie Gold sind. Andere haben einen so ungleichen Wert, daß nicht die geringste Sicherheit besteht, daß dafür jemals ein Käufer sich finden wird. Der „innere, wesentliche“ Wert ist oft ein irreführender Anbdruck.

Dieser dreizehnte Vortrage hat auch große Wichtigkeit, wenn er auf die Angelegenheiten angewendet wird. Der Wert eines geschäftlichen Angelegenheit ist „greifbar“, der eines neuen oder nicht gut ausgebildeten Angestellten läßt sich erst zukünftig feststellen. Die letzte Art belastet vorerst das Unternehmen. Derjenige, der etwas einbringt, ist der gut geschulte Angestellte, der jahrelang in dem Geschäft verbleibt. Die „Bell Telephone Gesellschaft“ in den Vereinigten Staaten fand heraus, daß die meisten ihrer weiblichen Angestellten im Durchschnitt nicht über vier Jahre blieben. Sie führte demgemäß ein System der Ausbildung, eine Krankenversicherung und eine Alterspension ein, um die Angestellten länger zu halten. Seitdem ist die Vervollkommnung des Telephonnetzes in den Vereinigten Staaten auf dem Höhepunkt angelangt.

Zusammenfassend sage ich, daß es in der Sprache des Geschäftes eine Anzahl Worte gibt, deren tiefe Bedeutung nie zu viel studiert werden kann und daß zu diesen das Wort „Wert“ gehört. „Wert“ ist kein einfacher Begriff; er ist ganz außerordentlich komplex, er muß aus den verschiedensten Gesichtspunkten betrachtet werden. Für zehn verschiedene Werte kann derselbe Artikel zehn verschiedene Werte haben. Der „Wert“ hängt von allen möglichen Faktoren, von Moden, von Launen und von Gefühlen ab; er ist teilweise materiell, teilweise „hebel“. Er kann so flüchtig sein wie der Duft der Rose und so ewig wie die Berge.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Walf. Briggs. Siehe Karlsruher Tagblatt Nr. 553, 563, 567 (1924). Nr. 8, 17, 25, 34, 40, 48, 55, 56, 97, 143 (1925).

Was unsere Leser wissen wollen.

N. B. G. G. Es ist richtig, daß Sie sich am besten an Ihr zukünftiges Bezirksamt wenden, falls das Bürgermeisteramt sich nicht dazu bereit findet, eine Verhängung unter allen Beteiligten zu vermitteln. Im übrigen würden Sie wohl bei einer gerichtlichen Klage unseres Erachtens auf Grund des sogenannten Schilke-Paragrafen gewinnen können.

Gold und Silber hat ich gern. Die reichen Goldfelder am Alton, einem Nebenfluß der Wolga, befinden sich im unwirtschaftlichen Teile Nord-Sibiriens. Um zu diesen zu gelangen, hat man einen Weg von 1000 bis 1500 Kilometer zurückzulegen, der durch den sibirischen Urwald führt und äußerst gefährlich ist. Es gibt dort keinerlei Ortschaften, jeder ist auf Selbstbehelf angewiesen.

Reinfall: Da sind Sie mächtig teingefallen, denn die 100- und 1000-Markcheine werden nicht aufgewertet.

Gefahre N. A.: Wenn Sie durch den Hauswirt bedroht werden, so wenden Sie sich an die Polizei mit dem Ersuchen, dem Hauswirt das zu verbieten. Sie können auch wegen Beleidigung bzw. wegen Verdröhung klagen.

Frau Viel: Wenn Ihre rechte Mutter mit Ihrem Ehemann gemeinsam ein Grundstück erworben hat, so kann der zweite Gatte nicht eigenmächtig das Erbe an seine rechte Tochter abtreten. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 23. April.

7 bezw. 8 Uhr früh.

Badische Meldungen.

Table with 10 columns: Station, Hohen NN, Luftdruck, Temperatur, Wind, etc. Rows include Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with 6 columns: Station, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Jüdische, Berlin, Hamburg, etc.

* Luftdruck drückt.

Das Hochdruckgebiet ist über Nacht über unser Gebiet hinweg nach Südosten gewandert. Ueberall herrschte in Baden wolkenloses Wetter bei Nachmittagstemperaturen bis zu 15 Grad in der Rheinebene. Auch heute früh ist es allenthalben heiter bei 4 Grad in der Ebene, -1 Grad in St. Blasien, 3 bis 5 Grad (Temperaturumkehr!) im Hochschwarzwald. — Das isländische Tief hat sich vor die norwegische Küste verlagert und entsendet zwei Regenfronten über die Nordsee und Irland. Der Hochdruckeinfluß wird morgen früh noch vorherzusehen; über Westfrankreich entwickelt sich eine Druckfront, die nachmittags auch bei uns zu Gewittern Veranlassung geben wird.

Wetterausblick für Freitag, den 24. April: Anfangs meist heiter und trocken, ziemlich warm, später strichweise Gewitter, südwestliche Winde.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, 23 April, 22 April. Rows include Schutterinsel, Nebl, etc.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken. zu günstigen Preisen und Bedingungen KARL LANG Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander - Schubhaus

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Weinbau und Weinertrag in Deutschland 1924. Eine Mittelernte.

Gegenüber dem Vorjahre hat in Deutschland, wie wir der vom Statistischen Reichsamte herausgegebenen Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" entnehmen, die im Ertrag stehende Weinbaufläche im ganzen wieder gering (um 335 Hektar oder 0,4 v. H.) abgenommen, darunter allein im Mosel-Saar- und Ruwertal um aufammen 202 Hektar und im Rheingebiet um 134 Hektar. Im Rheingebiet, in Unterfranken sowie in den hessischen Weinbaugebieten von Worms und Alzey und Umgebung ist eine geringere Zunahme der Rebfläche eingetreten. Der Weinbau mit Weizen- und Rebenweizen hat sich im ganzen nur gering verändert. Die Flächen mit gemäßigtem Wein haben um 120 Hektar zugenommen. Seit dem Jahre 1878, seitdem vom Reich eine Erhebung des Weinbaues in Deutschland durchgeführt wird, zeigt die deutsche Rebfläche im ganzen eine Verringerung um 14587 Hektar, d. h. 16,4 v. H., und zwar hauptsächlich infolge Einschränkung des Rebenbaues. Der Weinbau in den einzelnen Gebieten stellt sich wie folgt dar:

	Rebfläche 1924 Hektar	Rebfläche 1923 Hektar	Ertrag 1924 Hektol.	Ertrag 1923 Hektol.
Preußen	16 202	580 188	110 760	110 760
Bayern	20 100	534 768	223 279	223 279
dar. in der Rheinpfalz	15 750	514 089	199 141	199 141
dar. in Unterfranken	4 194	19 922	23 746	23 746
Württemberg	10 636	65 506	134 092	134 092
dar. im unteren Neckartal	5 897	37 146	80 851	80 851
dar. im Zabergäu	1 191	18 867	18 896	18 896
Baden	12 814	258 550	173 507	173 507
dar. im Markgräfl. Gebiet	2 641	68 594	69 126	69 126
dar. im Kaiserstuhl-Gebiet	2 513	41 011	13 587	13 587
dar. in der Ortenau- und Pfälzer Gegend	2 777	50 566	28 861	28 861
Hessen	14 416	400 442	148 592	148 592
dar. im Gebiet von Worms und Umgebung	3 507	118 241	55 733	55 733
dar. im Gebiet von Alzey und Umgebung	3 841	65 742	35 548	35 548
übriges Deutschland	124	2 401	—	—
Deutsches Reich	74 342	1 803 954	791 040	791 040

Der Ertrag der deutschen Weinmosternte 1924 von insgesamt 1,8 Millionen Hektoliter übertrifft das Ergebnis von 1923 um mehr als 1 Million Hektoliter (128,0 v. H.), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß das Ergebnis der Weinernte 1923 eines der geringsten seit einer Reihe von Jahren gewesen ist. Im Vergleich mit normalen Ergebnissen stellt der Weinmostertrag 1924 im allgemeinen eine Mittelernte dar, die insofern als befriedigend gelten kann, als nach den ungunstigen Witterungsverhältnissen im Sommer 1924 nur geringe Erwartungen hinsichtlich des Ausfalls der neuen Weinernte gehegt werden konnten.

In den einzelnen Weinbaugebieten Deutschlands zeigen die Erträge 1924 starke Unterschiede. Die höchsten Mengen je Hektar mit 48,4 Hektoliter werden im Mosel-, Saar- und Ruwertal nachgemessen. Verhältnismäßig hohe Erträge (zwischen 39,7-30,2 Hektoliter) werden ferner verzeichnet im hessischen Rheingebiet, in den pfälzischen Weinbaugebieten von Frankenthal, St. Ingbert, Kirchheimbolanden, Rülch, Ludwigshafen, Rodenhäuser, sowie Bergzabern, Landau, Gernersheim und Speyer, ferner im Gebiet von Worms und Umgebung und im preussischen Rheingebiet. In allen übrigen Weinbaugebieten Deutschlands waren die Durchschnittserträge geringer als 30 Hektoliter. Im gesamten Mosel-, Saar- und Ruwertal, im gesamten Pfälzischen, Tauber- und Neckartal, in der Oberrhein- und Elzthal, sowie in verschiedenen anderen weniger wichtigen Gebieten betrug der Ausfall der 1924-Weinernte sogar unter 10 Hektoliter je Hektar.

Die Dualität des 1924 gewonnenen Weinmostes wird stellenweise als gut, im allgemeinen als mittel bezeichnet. Die für 1 Hektoliter bezahlten Preise schwanken in den wichtigsten Weinbaugebieten bei Weizenweizen zwischen 117,1 und 30,1 RM., bei Rotwein zwischen 144,9 und 30,0 RM.

Auch außerhalb Deutschlands waren die Ergebnisse der Weizenweizen 1924 recht verschieden. Wie in Deutschland sind höhere Erträge als 1923 noch in Frankreich sowie in Bulgarien und Griechenland gewonnen worden, allerdings zum Teil infolge Vergrößerung der Weinbauflächen. In allen übrigen europäischen Weinbauländern wird dagegen — abgesehen von Jugoslawien, Luxemburg und Portugal, worüber Unterlagen für 1924 noch nicht vorliegen — durchweg ein geringerer Ertrag als 1923 verzeichnet. Im besonderen ist dies der Fall in Italien, wo bei ungefährem gleichem Umfang der Rebflächen ein Minderertrag an Weinmost gegenüber 1923 um mehr als 10 Mill. Hektoliter oder 21 v. H. angegeben wird, sowie in Ungarn, das einen geringeren Weinertrag um 3,33 Mill. Hektoliter oder 71 v. H. gegenüber 1923 nachweist. In Spanien bleiben zwar die Erträge der Weinernte 1924 hinter den Ergebnissen des Jahres 1923 nur verhältnismäßig gering zurück, doch fällt dort infolgedessen der Ausfall ebenfalls ins Gewicht, als schon die Erträge im Jahre 1923 eine ziemlich Abnahme gegenüber früheren Jahren bedeuteten.

Auch in dem wichtigsten nordafrikanischen Weinbaugebiet von Algerien zeigt der Weinertrag 1924 gegenüber dem Vorjahre eine geringe Abnahme, und zwar trotz Vergrößerung der Rebfläche. Dagegen wird in Tunis ein um 6 v. H. höherer Ertrag als 1923 bei einer Zunahme der Rebfläche um rund 18 v. H. angegeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der bayerische Staat und die Deutschen Werke. Dem bayerischen Landtag ist eine Regierungsvorlage angenommen, die im außerordentlichen Haushalt für 1925 die Einsetzung eines Betrages von 2.210.000 RM. vorbestimmt zur Beteiligung Bayerns an den neu zu gründenden Unternehmungen "Deutsche Spinnereiermaschinenbau A.G." mit dem Sitz in Ingolstadt und "Deutsche Präzisionswerkzeuge A.G." mit dem Sitz in München. Wie der bayerische Landtag zu entnehmen ist, sind die Werke Ingolstadt und München als gesund und lebensfähig zu bezeichnen.

Bezüglich des Wertes Münchens wird erklärt, daß es trotz lebhafter Bemühungen bisher nicht gelungen sei, eine für die Fortführung des Werkes geeignete Grundlage zu finden. Das Werk werde daher, sofern sich nicht noch eine Lösung findet, in gleicher Weise wie die bereits stillgelegten Werke Deggendorf und Weidenhausen durch Veräußerung oder durch Verpachtung oder auf sonstige Weise privatwirtschaftlich nutzbar gemacht werden.

Hannoversche Gummiwerke Reichler A.G. in Hannover bleiben durch die V.S.-Beschlüsse unbedingtes. Im neuen Jahr seien die Umsätze stark gestiegen, die Preise aber teilweise stark gedrückt. Für die Lagerhaltung in Nordfrankreich seien erhebliche Kredite notwendig gewesen. Man erwarte bei größter Sparlichkeit ein befriedigendes Ergebnis. Auf die Lage von Aktienmärkten über die Dividendenfrage der Gesellschaft wurde erwidert, daß sich die Gesellschaft erst wieder festen Boden für ihre durch die Inflation erschütterten Grundlagen habe schaffen müssen, um sich eine aussichtsreiche Zukunft zu ermahnen.

Falcon-Werke A.G., Frankfurt a. M. Nach der per 1. Juli 1924 aufgestellten Eröffnungsbilanz werden von dem errechneten Ueberschuß von 160.000 RM. 80.000 RM. zur Bildung des Aktienkapitals verwendet (70.000 RM. Stamm- und 10.000 RM. Vorzugsaktien), das bedeutet eine Umlage (Kapital zu 100 RM. im Verhältnis 1000:1). Der gesetzliche Reservefonds wird mit 8000 RM. dotiert, 72.000 RM. werden für eine Sonderabteilung verwendet. Die Passiven zeigen sich ferner zusammen mit 180.681 RM. Kreditoren, 851.458 RM. Bankschulden und 111.112 RM. Reserve. Dagegen betragen die Debitoren 84.152 RM. Bankguthaben 3767 RM., Waren 143.299 RM. Das Industrie-Grundkapital in Derramstadt ist zusammen mit den Verbandsaktien mit 418.178 RM. bemerkt und stehe "angemessen unter der Last" bedingter Sachverständiger. Die Maschinen seien mit 150.830 RM. zu Buch. — Mitteilungen über den Verlauf des Geschäftsjahres 1924 werden im Bericht nicht gemacht. Die G.V., in der 11 Aktionäre über 80.000 Stamm- und 20.000 Vorzugsaktienstimmen verfügten, verließ ohne Diskussion. Das Geschäftsjahr wurde auf den 30. September verlegt. Die von den Hauptaktionären geplante Zerlegung des Unternehmens und Abwicklung der Anlagen, mit der die Liquidation der Gesellschaft vorbereitet werden sollte, wurde nicht erwähnt. Auch über die Beschäftigung und über die Aussichten des Werkes wurde nichts mitgeteilt.

Rönigsberger Walzmühle A.G. i. L. Die Gesellschaft beruht eine G.V., in der der Vertrag vom November 1923 wieder aufgegeben werden soll. Dieser habe einen Verlust des Vermögens im ganzen an die Hamburger Stärke- und Saago-Werke A.G. zur Folge. Im Zusammenhang damit soll nun die Liquidation der Rönigsberger Walzmühle A.G. eingeleitet und die Gesellschaft fortgeführt werden.

Kunststoffe Krosch A.G. in München. Die G.V. beschloß die Verteilung von 5 Prozent Dividende. Der Antrag von Krosch habe sich im Laufe des Jahres sehr ignominia gestaltet wegen der steigenden Konkurrenz und der hohen Frachtkosten. Ueber die Aussichten könne kaum etwas gesagt werden, doch hofft die Verwaltung, für die Aktionäre auch in diesem Jahre etwas herauszuschütten zu können.

Der Reichshofrat zur Sanftfaserenerzeugung. Der Hauptantrag des Reichshofrates hielt am Mittwoch eine vertrauliche Sitzung ab, zu deren Ende folgender Beschluß gefaßt wurde: "Vorbehaltlich endgültig formulierter Zustimmung billigt der Hauptantrag des Reichshofrates grundsätzlich den vorgelegten Sanftfaservertragsentwurf, dessen Forderungen gegenüber dem jetzt geltenden Verträge eingehend geprüft wurden. Er erwartet, daß in den bis zum 28. cr. zu führenden Einzelverhandlungen keine Sonderwünsche vorzubringen sind, durch deren Erfüllung die noch aufstehenden Bedenken besser gelöst sein würden als die bereits beizutretenden."

Prospekt in der Angelegenheit der Stahlwerke Becker A.G. Vor dem erweiterten Schöffengericht des Landgerichts Krefeld beginnt am Donnerstag die Verhandlung gegen den früheren Direktor der Stahlwerke Becker, Dr. W. u. N., und den Schwägeren des verstorbenen Generaldirektors Becker. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Urkundenfälschung, Betrug und Untreue. Für das Verbrechen sind erweislich fünf Verhandlungsinstanzen in Aussicht genommen.

Die Bayerische Girozentrale hat laut "M. N." die in ihrem Besitz befindliche Aktienmehrheit der "F. Bau", Industrie-, Tief- und Hochbau-A.G., Düsseldorf, abgetreten, und zwar mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse der "F. Bau" zu einem billigen Preise. Dagegen wurden die Kontokorrentforderungen der Girozentrale an die "F. Bau" voll befriedigt.

Berkehr

Ausnahmetarife für Schiffsbahnen. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat mit Gültigkeit vom 20. April 1925 die Ausnahmetarife 20 und 21 für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren nach See- und Binnenwerten zum Bau, zur Ausbesserung und zur Auskleidung von See- und Rührschiffen eingeführt. Diese neuen Ausnahmetarife werden angewendet für die in ihrem Warenverzeichnis aufgeführten Güter der Klassen B-D der Gütereinteilung des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs bei Beförderung als Baggage nach den in Tarif genannten Stationen der Deutschen Reichsbahnen, an denen sich See- oder Binnenwerten befinden. Die Ermäßigungen beginnen für die Sendungen an Binnenverrichtungen bei 20 Kilometer, bei Sendungen in Seemerkstationen in Klasse B bei 120 Kilometer, in Klasse C und D bei 117 Kilometer und betragen ab 201 Kilometer für Güter der Klasse B 30 Prozent, für Güter der Klassen C und D 35 Prozent der jeweiligen Frachten. — Die Ausnahmetarife selbst werden durch den Tarif und Beförderungsbedingungen für den Güter- und Frachterverkehr der Deutschen Reichsbahn, veröffentlicht, welcher vom Verkehrsamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe käuflich bezogen werden kann.

Steigerter Verkehr in den Häfen von Reich und Stralsund im März. Der Gesamtverkehr der Rheinhäfen von Stralsund und Reich erreichte im März 290 617 Tonnen (gegen 189 398 Tonnen im Februar), wovon 192 615 Tonnen auf die Einfahrt und 128 002 Tonnen auf die Ausfahrt entfielen. Eingefahren wurden 70 610 Tonnen Kohlen, 28 973 Tonnen Getreide und 82 033 Tonnen verschiedene Waren. Zur Ausfahrt gelangten 84 397 Tonnen Kohlen, 105 170 Tonnen Getreide und 58 619 Tonnen verschiedene Waren.

Betriebsergebnis der schweizerischen Bundesbahnen im März. Der Personenverkehr auf den schweizerischen Bundesbahnen im vergangenen Monat hat, verglichen mit dem des Vorjahres, etwas nachgelassen. Auch der Gepäck- und Güterverkehr weist eine leichte Abnahme auf. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind demnach um 100.000 Franken gegenüber dem März des Vorjahres zurückgeblieben, die aus dem Gepäck- und Güterverkehr um rund 2,5 Millionen. Die gesamten Betriebsergebnisse betragen sich im März auf 29,5 Mill. S. S. und um 4 Millionen geringer als im gleichem Monat des Vorjahres. Auf der Höhe des Vorjahres halten sich dagegen die Betriebsausgaben mit 21,5 Millionen. Der

Ueberschuß der Betriebsergebnisse beträgt 8.298.000 Franken. Er ist um rund 4,5 Millionen niedriger als im gleichen Monat des Jahres 1924.

Ein neuer Schiffpool für das argentinische Geschäft. Ein neuer Schiffpool ist zwischen den europäischen Reedereien, die Frachtschiffe nach Argentinien betreiben, auf einer Konferenz im Haag aufgefunden worden. Die Reedereien haben sich einig auf einheitliche Frachttarife und Quotenverteilung im argentinischen und beifremden Frachtkontinenten von fünf kontinentalen Häfen, außer Hamburg und Bremen. Die Quoten werden verteilt auf Grund der tatsächlichen Verfrachtungen. Von deutscher Seite sind die Hamburg-Amerika-Linie und die Hugo Stinnes A.G. für Schiffahrt am Pool beteiligt, dagegen nicht die Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, weil sie die außerdeutschen europäischen Häfen je aut wie gar nicht anlaufen.

Internationale Ausstellung für Binnen-Schiffahrt in Basel. Am letzten Dienstag fanden in Basel die ersten mündlichen Verhandlungen in Deutschland wegen der Beteiligung an der im Jahre 1928 in Basel stattfindenden Internationalen Ausstellung für Binnen-Schiffahrt und Wasserbauwesen statt. Als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums waren zu den Verhandlungen Ministerialdirektor Goebs und Oberregierungsrat Rosell erschienen. Die Aussprache ergab ein starkes Interesse Deutschlands an der Ausstellung und die Zusage einer umfassenden Beteiligung der deutschen Behörden und der deutschen Industrie.

Aus Baden

Volkshaus Waldshut. Die Bilanz zeigt Geschäftsergebnisse mit 23.800 RM., die Sparleistungen mit 60.000 RM. Die Verteilung des Reingewinns von 7882 RM. ist einstimmig genehmigt worden; es sollen auf die Stammanteile 6 Prozent Dividende und 12 Prozent Sondervergütung verteilt werden. Der Gesamtumsatz betrug 20.644.000 RM.

Grün u. Wiffinger A.G., Mannheim. Nach dem Geschäftsbericht ergibt sich ein Reingewinn von 961.000 RM. Der am 22. Mai stattfindende G.V. wird die Ausschüttung eines Gewinnanteiles von 8 Prozent vorsehen. Im Geschäftsjahr 1925 sind die Aussichten für die Gesellschaft, soweit sie sich bis jetzt übersehen lassen, günstig.

Wilhelm Wolff A.G., Forstheim. Nach dem Bericht des Vorstandes ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Reingewinn von 142.464 RM. Es sollen 10 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 1.800.000 RM. verteilt werden.

Die Süddeutsche Gärtnereigenossenschaft e. G. m. b. H. wurde mit dem Sitz in Karlsruhe gegründet zum Zweck der Ueberleitung der Süddeutschen Gärtnerei- und Ackerbaugenossenschaft A.G. Neu-Ulm in eine Genossenschaft.

Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Sch. u. H. G. m. b. H., Karlsruhe, wurde aufgehoben, nachdem die Geschäftsaufsicht am 31. März 1925 rechtskräftig geworden ist.

Märkte

Preissteigerungen an der Berliner Produktbörse vom 23. April. (Hauptmarkt.) Anfangsnoteierungen: Weizen Mai 26,15, Juli 26,0, Roggen Mai 21,8, Juli 22,2.

Am Produktmarkt herrschte für Brotgetreide ein feiner Stimmung. Durch Deduktionen unterließ, liegen die Preise namentlich für Weizen recht ansehnlich, besonders wurde Malzsteigerung zu Deduktionsspekulationen verlangt. Roggen stellte sich nicht ganz so ansehnlich am Vormittag. Getriebe hatte ruhiger Geschäft. Für Hafer zeigte sich vermehrte Nachfrage des Konsums. Malz stellte sich trotz geringer Kaufkraft in Preise etwas teurer. Futtermittel waren fest.

Mannheimer Produktmarkt vom 23. April. (Eig. Drahtmarkt.) Im Getreidemarkt ist die Stimmung etwas besser, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten höheren Kurse einen Anreiz bieten. Anbereits ist aber der Verkehr sehr ruhig, in ansehnlich des sehr schleppenden Preisabfalls. Man nannte gegen 12,30 Uhr: Weizen im 24-25, ausl. 26,25-30, Roggen im 23, ausl. 23,75-24,5, Braugerste 27-28,5, Futtergerste 19-21,75, Mais mit Sack 20,25, Weizenmehl 30,75 bis 31,75, Kleie prompte Lieferung 18, spätere Lieferung 12,75, alles per 100 kg. bahnfrei Mannheim.

Berliner Buttermarkt vom 23. April. (Eig. Drahtmarkt.) Die Berliner amtliche Unterpreisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Kraut und Gebinde zu Käufers Lasten) war für I. a. 1,60 M., II. a. 1,42 M., abfallende 1,22 M. für 3/4 Mio. Tendenz ruhig.

Berlin, 23. April. (Eig. Drahtmarkt.) Amtliche Eisennotierungen. Inlandspreise, große, gestempelt 12, kräftig, über 55 Gramm 9,5, Auslandspreise, extra große 12, große 10,75-11, normale 8,25-9, kleine und Schmuckeier 6,5-7,5 Pfg. pro Stück.

b. Pfälzische Weinsteigerungen. Obenheim (Pfalz), 23. April. Bei zunehmendem Bedarf hielten der Bingerweizen und die Bingerischen Weinproduzenten von Obenheim eine Weinsteigerung ab. Während die Steigerung bei den 1924er Weizen kein Zurücktrat, war das Bedeür nach Rotweinen lebhaft und die erzielten Preise steigend. Es kamen zum Ausgabot 2 1/2 Fuder 1923er Rotweine, 25 Fuder 1924er Rotweine, 8 Fuder 1924er Portweine, 25 Fuder 1924er Portweine, 8 Fuder 1924er Portweine. Es lieferten pro 1000 Liter: 1923er Rotweine: Deidesheimer Neuberg 720 M., Waltershöhe 600 M., Feuerberg 720 M.; Durchschnittpreis 680 M. 1924er Rotweine: Waltershöhe 680 M., Feuerberg 700 M., Durchschnittpreis 670 M. 1924er Portweine: Durchschnittpreis 670 M. 1924er Portweine: Durchschnittpreis 670 M. 1924er Portweine: Durchschnittpreis 670 M. 1924er Portweine: Durchschnittpreis 670 M.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 23. April. Angefahren wurden 89 Milchsäure, 35 Käfer, Verten wurden 80 Milchsäure, 25 Käfer. Höchstpreis für das Paar Milchsäure 70 M., häufigster 60 M., niedrigster 48 M.; Höchstpreis für das Paar Käfer 80 M., häufigster 75 M., niedrigster 70 M. — Viehmarkt. Angetrieben wurden 253 Stück Großvieh und 26 Kälber.

Forzheimer Edelmetallnotierungen vom 23. April. Gold 2817-2822, Silber 92,25-93, Platin 15,25-15,75.

Börsen

Berlin, 23. April. Die Abgaben haben ganz wesentlich nachgelassen und es treten auch vereinzelt wieder Käufe der Rundschau auf, wobei man namentlich solche für rheinische Rechnung festgestellt haben will. Da außerdem die Spekulation

nur ganz kurzfristige Geschäfte macht, so kann man auch heute wieder ziemlich umfangreiche Deduktionen wahrnehmen, wenn auch das Kursniveau im großen Ganzen gegen die gestrigen Schlusskurse keine größeren Veränderungen aufweist. Am W o n t a n a - M a r k t war immerhin eine Reihe von Verbesserungen zu verzeichnen, die aber 1 Prozent hinausgingen, so bei Mannesmann und bei Badener Bergwerk. Auch am Banfaktienmarkt hielt das Geschäft, das gestern schon lebhafter war, an. Die gestrigen Beratungen des Reichsrats übten eine unangenehme Wirkung auf Anleihen aus, da der Reichsrat den Aufwertungsbestimmungen, gegen die in erster Linie von der Börse und Banfaktienmarkt gestanden wird, zugestimmt hat. K o - S ä g e setzten ihren Kursrückgang fort und wurden gegen Mittag mit 0,49 genannt, während Kriegsanleihe auf 0,225 zurückging.

Der Geldmarkt bleibt abwärts tendierend. Die Unterbringung von Wechseln gestaltet sich schwieriger. Tägliches Geld 7-8 Prozent, Monatsgeld 9 1/2 bis 11 1/2 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt hat sich der französische Franken leicht abgewandelt. Das Pfund konnte seine gestrige Steigerung gegen den Dollar aufrecht erhalten. Die Marknotierungen im Ausland sind kaum verändert.

Devisen.

w Berlin, 23. April

Geldkurs	Geldkurs	Zusatz für Briefkurs
Buenos-Aires 1 Pes.	1.598	1.607 + 0,004
Japan 1 Yen	2.758	2.763 + 0,004
Konstantinopel 1 türk. Pf.	7.747	7.752 + 0,001
London 1 P.	20.137	20.149 + 0,005
New-York 1 D.	4.195	4.195 + 0,001
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.437	0.437 + 0,000
Amsterdam-Rotterdam 100 G.	167,82	167,89 + 0,42
Athen 100 Drachm.	7.747	7.752 + 0,001
Brüssel-Antwerpen 100 Fr.	21,13	21,17 + 0,005
Danzig 100 Guld.	79,85	79,80 + 0,20
Helsinki 100 finn. M.	10,561	10,56 + 0,04
Italien 100 Lira	17,24	17,22 + 0,04
Jugoslawien 100 Dinar	6,765	6,732 0,002
Kopenhagen 100 Kr.	70,35	70,48 + 0,20
Lissabon-Oporto 100 Escudo	207,25	207,35 + 0,04
Oslo 100 Kr.	68,41	68,36 + 0,18
Paris 100 Frs.	21,22	21,75 + 0,06
Prag 100 Kr.	12,358	12,436 + 0,04
Schweden 100 Kron.	81,21	81,49 + 0,20
Sofia 100 Leva	3,05	3,055 + 0,01
Spanien 100 Pes.	60,07	59,97 + 0,16
Stoekhol-Gothen 100 Kr.	113,06	113,04 + 0,28
Budapest 100 Kron.	8,515	8,513 + 0,02
Wien 100 Schilling	59,075	59,075

w Zürich, 23. April

	23. April	22. April
Newyork	516,50	516,50
London	26,78	26,80
Paris	27,02	26,80
Brüssel	26,10	26,05
Italien	21,20	21,17
Madrid	206,45	206,37
Holland	26,45	26,35
Stockholm	139,35	139,25
Oslo	68,40	68,25
Kopenhagen	95,05	95,00
Prag	15,32	15,32
Deutschland	123,05	123,00
Wien	0,71	0,71
Budapest	8,34	8,34
Agram	3,77	3,77
Sofia	2,32	2,32
Bukarest	3,77	3,77
Warschau	100,00	100,00
Helsinki	13,00	13,00
Konstantinopel	7,70	7,70
Athen	9,75	9,75
Buenos Aires	1,96	1,96

Unveränderte ausländische Marktkurse. Amsterdam, 21. April: 59,55 Gld., 22. April: 59,65 Gld. Newyork, 21. April: 28,81 Dollar, 22. April: 28,81 Dollar. Paris, 23. April. Es wurden heute vormittag bezahlt für ein englisches Pfund 92,25 Francs.

Berliner Schwankungskurse vom 23. April.

Anfang	Schluss	Anfang	Schluss
23 4	22 4	23 4	22 4
40/100 Türken B.II	9 30	9 25	9 25
do. Zollob.	8 00	8 00	8 00
40/100 Ungarn	117 00	117 25	117 25
40/100 Goldr.	9 00	9 25	9 25
40/100 Kronenr.	1 00	1 00	1 00
Macedonien	—	—	—
Schwanenbühl	3 80	3 80	3 80
Baltimore	58 37	58 37	58 37
Canada	—	—	—
H.-Amer. Paket	77 62	77 50	77 50
Nordl. Lloyd	80 12	80 25	80 25
Berl. Handelsb.	146 25	146 50	146 50
Commerz.-Akt.	103 75	111 12	111 12
Darmst.-Bank	136 75	137 12	137 12
Disconto Bank	125 25	125 25	125 25
Radio-Kont. Ges.	117 00	117 25	117 25
Breslauer Bank	107 50	107 25	107 25
Mittel. Credit.	100 00	100 00	100 00
Oest.-Kreditakt.	—	—	—
Wiener Bankv.	6 75	6 75	6 75
Bochum-Gasb.	77 75	77 75	77 75
Budener	47 00	47 00	47 00
Dtsch. Luxemb.	74 62	74 62	74 62
Reisenkirchen	77 75	77 75	77 75
Harpener	136 00	136 00	136 00
Reckner werbe	—	—	—
Lanrhütte	74 00	73 75	73 75
Mannemann	63 25	62 00	62 00
Oberbedarf	9 37	9 25	9 25
Obers			

Aus Baden

Verband badischer Dentisten.

dz. Offenburg, 21. April. Am 8. Mai findet hier die 40. Generalversammlung des Verbandes badischer Dentisten statt. Auf der Tagesordnung stehen zwei große Referate: das erste von Dentist Emil Kimmich, Direktor des Fortbildungsinstituts für Dentisten in Karlsruhe, über „Die Bedeutung des Dentistenstandes auf dem Gebiet der Volksgesundheitspflege“ und das zweite von Verbandspräsident Dr. Lang, Rechtsanwalt in Albern, über das Thema: „Warum kämpft der Dentistenstand um Anerkennung als freier Beruf“. Der Generalsekretär des Reichsverbandes der Dentisten wird ferner über Schulgahnpflege berichten.

Der badische Verband der Dentisten besteht 40 Jahre. Die ersten Anfänge reichen allerdings in das Jahr 1878 zurück. Wie aus einem Vortrag des Verbandsvorsitzenden Karl Metz in Albern im Hinblick zu ersehen ist, hat gerade der badische Verband der Dentisten dadurch einen großen Erfolg erzielt, daß die badische Regierung als erste und einzige in Deutschland eine staatliche Prüfung der Dentisten anordnete. Nahezu 75 Prozent aller badischen Verbandsmitglieder sind jetzt staatlich geprüft und zwar in Mannheim von 188 = 79, in Karlsruhe von 91 = 66 und in Forstheim von 41 = 35, in Mittelbaden von 95 = 73, in Oberbaden von 52 = 45, im Wiesental von 32 = 23, in Konstanz von 28 = 19. Das sind nach dem Stand vom 25. Februar 1925 71,4 Prozent im Durchschnitt, wobei Forstheim 85 Prozent, Oberbaden 86, Mittelbaden 76 Prozent aufweist. Die alten Mitglieder haben auch zu einem Teil die Prüfung abgelegt. Ungefähr 15 Prozent der Gesamtmitgliedszahl werden für die Prüfung noch in Frage kommen. Die Prüfung ist eingeführt seit dem 29. März 1920. Wie aus einem Referat zu ersehen ist, wird auch die Frage einer Dentistenkammer, wenn sie auch nicht offiziell auf der Tagesordnung steht, während der Tagung besprochen werden.

Der Generalversammlung geht eine Sitzung des Gesamtvorstandes und ein Begrüßungsabend in der Michelhalle in Offenburg voraus, wobei solistische Kräfte und die Stadtkapelle Offenburg mitwirken.

*

tu. Mannheim, 21. April. Das Programm des Verkehrsvereins zu den diesjährigen Maifesttagen ist abgeschlossen. Den Reigen der Veranstaltungen eröffnen die Erntedankfestspiele, sowie die Frühjahrsperdereisen. Besonders

Interesse verdient ferner das Gastspiel der neugegründeten Variété-Bühne aus Berlin, das Schauspiele von vier zeitgenössischen Dramatikern bringen wird. Zu einem großen künstlerischen Ereignis verspricht auch die Wohltätigkeitsveranstaltung am 9. Mai zu werden, wobei das Frankfurter Schauspielhaus, sowie die Wiesbadener und Mannheimer Oper mit besonderen Darbietungen aufwarten werden. Die zweite Mahalfte wird mit zwei großen autosportlichen Veranstaltungen am 16. und 17. Mai und mit einer Fensterfeier der Kadengehäste eröffnet. Der Haupttag der Maiveranstaltungen ist der Sonntag, 17. Mai, der u. a. einen Blumenparade für Automobile, ein Abendfest mit Konzert und Illuminationen bringt. Außerdem finden im Mai eine Ausstellung für Metzgereibedarf, eine Wohnungsbauausstellung, eine Genussmittel- und Nahrungsausstellung und eine Kunst- und Fachgewerbliche Ausstellung des Bundes deutscher Haarformer statt.

a. Weinheim, 23. April. Um den Sparinn der Jugend zu wecken, hat die Bezirksparafaffe Weinheim den WBC-Schüler anlässlich ihres ersten Schulbesuches je ein auf den Namen lautendes Sparbuch über 3 Mark überreichen lassen.

dz. Waldbrunn, 23. April. Hier ist ein Veteran von 1870/71, Baummeister Sebastian Bonn, im Alter von 81 Jahren gestorben. — Von einem herben Geschied heimgeführt wurde die Familie Karl Adermann. An ein und demselben Tage sind dreijährigen Zwillingsskaben verunglückt. Der eine wurde von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt, der andere hat sich beim Spielen mit einem Beil einige Finger abgehakt.

dz. Baden-Baden, 23. April. Die Höchstgrenze für städtische Baudarlehen wurde vom Stadtrat wegen der in der letzten Zeit eingetretenen Steigerung der Baustoffpreise auf 7000 M. heraufgesetzt. — Genehmigt wurde der Vertrag mit der Gemeinde Dös über Verlängerung der Straßenbahn von der Dreieckskapelle bis zum Bahnhof Baden-Dös. — Da die Errichtung des Luftverkehrs auf der Schwarzwaldbahn und auf der Linie München-Stuttgart-Baden-Baden unmittelbar bevorsteht, hat der Stadtrat die Aufstellung eines Flugzeugzuges, eines kleinen Aufnahmegebäudes und einer feuerfesteren Tankanlage auf dem Flughafen Baden-Dös beschlossen.

dz. Offenburg, 23. April. Der für den 12. Mai in Aussicht genommene Zentralzuchviehmarkt des Verbandes mittelbadischer Rindviehzüchtergenossenschaften mußte ebenso wie der mit ihm verbundene Fohlen-, Ziegen- und

Schweinemarkt wegen der derzeitigen verbreiteten Maul- und Klauenseuche auf den 16. Juni verlegt werden.

dz. Offenburg, 23. April. Gestern abend fand ein Offenburger Kaufmann, der mit seinem Auto von Offenburg nach Diersburg fahren wollte, in der Nähe von Hofweier auf der Landstraße einen verunglückten Motorradfahrer, der an Hand seines Reisepasses als der 29jährige Tierarzt Albert Kopf aus Ruzell, wohnhaft in Schutterwald, festgestellt werden konnte. Der Verunglückte, der ins Offenburger Krankenhaus gebracht wurde, hat eine Stirnverletzung, die sehr schwerer Natur zu sein scheint. Da er a. Bt. noch bewußtlos ist, konnte Näheres über den Unfall noch nicht ermittelt werden.

dz. Freiburg, 23. April. Gestern morgen 7.45 Uhr fuhr der erste vom deutschen Caritasverband unternommene Kompilgerzug mit 560 Teilnehmern von Freiburg ab, nachdem die Pilger bereits abends eingetroffen waren und Nachtquartiere bezogen hatten. Der Erzbischof von Freiburg begleitet den Pilgerzug. Samstag abend 7.50 Uhr läuft der Zug in Rom ein. Am 1. Mai wird die Rückfahrt angetreten.

dz. Saig, 23. April. Im Kamin eines Gasthauses entstand ein Brand, der sich auch auf die Kammer des Hauses ausdehnte. Den Flammen fielen größere Mengen Speck- und Fleischvorräte zum Opfer. Dem raschen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren gelang es, das Feuer kurz nach seinem Entstehen zu löschen.

dz. Salem, 23. April. Der vor kurzem verhaftete Mörder des Gutsherrn Schäfer in Buchhof bei Weildorf hatte in seinem Geständnis zugegeben, er habe den zur Tat benutzten Revolver mit den Patronen unterhalb Weildorf, nach der Tat in den Bach geworfen. In den letzten Tagen wurde nun der Gegenstand zwischen Salem und Weildorf durch die Gendarmen gründlich abgeklärt. Dabei wurde die Waffe aber nicht gefunden.

dz. Müllheim, 23. April. Hier soll demnächst eine zweite Zigarettenfabrik in Betrieb genommen werden. Zurzeit werden die ersten Fabrikationsräume in einem Kamingebäude der ehemaligen Artilleriekaserne eingerichtet. Man ist bemüht, alle Baulichkeiten der Kaserne für Wohnungen und industrielle Zwecke zu verwenden.

m. Singen, 23. April. Die Nachricht, daß die beabsichtigte Errichtung des großen Scheffelhäuses mit Konzertsaal und Theater wegen Mangel an Geldmitteln nicht ausgeführt werden könne, entspricht nicht den Tatsachen. Das

Gegenteil ist der Fall, denn der Konzertsaal und das Theater werden schon bis zum 25. Mai fertiggestellt sein. In den Räumlichkeiten werden etwa 3500 Personen Platz haben. Dazu kommt eine Galerie, die 1600 Personen faßt. Anlässlich des am 31. Mai bis 2. Juni stattfindenden Sängerfestes findet die Einweihung der Festhalle zum Scheffelhaus statt.

dz. Reichenau, 23. April. Im vergangenen Jahre hatte die Gemeinde Reichenau die Absicht, die 1200-Jahrfeier der Gründung des Klosters Reichenau feierlich zu begehen. Im vorigen Jahr war die Abhaltung des Festes unmöglich geworden. Am 7. und 8. Juni soll das Fest in dem gleichen Rahmen wie er für das vorige Jahr geplant war, veranstaltet werden.

tu. Konstanz, 23. April. Der angehende Rechtskonsulent R. Vogel aus Konstanz wurde am Karfreitag durch einen hiesigen Kriminalbeamten in Verhaftung wegen Betrugs in mehreren Fällen festgenommen und an das Amtsgerichtsgefängnis Tettnang eingeliefert. Vogel hat von hier wohnhaften 70jährigen Pensionsbeholden in einem Falle 750 und in einem zweiten Falle 900 M. unter falschen Vorwänden erschwindelt. Mit dem Gelde hat er jedoch teilweise seine eigenen Schulden bezahlt, einen anderen Teil des Geldes hat er mit einer gewissen Dame, die er als seine Ehefrau vorzustellen pflegte, verjubelt. Vogel ist verheiratet und Vater von 5 Kindern. Außer den beiden Beträgen hat sich Vogel von den oben Genannten noch ein Darlehen von 855 M. gegen das Versprechen, dasselbe in 14 Tagen wieder zurückzubehalten, neben lassen. Bei der völligen Mittellosigkeit des B. dürfte auch dieser Betrag den alten Deuten verloren sein. In zwei weiteren Fällen hat sich Vogel von zwei hiesigen Hotelangestellten unter dem falschen Vorbringen, sie in Rechtsachen zu vertreten, Darlehen und Vorkasse erwahren lassen.

Aus Nachbarländern

tu. Gompelshener, D.M. Nagold, 23. April. Am Sonntag abend kam es in einem Gasthaus, wo Tanzmusik stattfand, zwischen jungen Enztälern und zwei jungen Grömbachern, den Brüdern Fren, beim Tanzen einer Freitour zu Streitigkeiten. Nachdem die Grömbacher auf die Straße gesetzt waren, wo sich die Mädel fortsetzten und einer der Brüder mit einem Messer drohte, hieb der von Enzthal gebürtige Gg. Reichele mit einem Stück Holz von hinten dem etwa 20jährigen B. Fren die Schädeldecke ein. Der Verletzte wurde mit einem Auto nach Grömbach gebracht, wo er am anderen Morgen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben ist.

Die vollständige Kleidung der Dame

bestehend aus:
einem Damenhemd
einem Damenbeinkleid
einem Prinzessrock
 Schöne kräftige Qualität mit Hohlraumgarnierung od. Stickerei
einem Paar Damenstrümpfe
 Prima Macco in hellen Farben oder schwarz
einem Musselinkleid
 genau wie nebensteh. Abbildung, tadelloser Qualität, waschecht, in vielen Farben und allen Größen vorrätig.
Die komplette Serie
 einschl. 1/2 Dtzd. Damentaschentücher, Batist m. farb. Rändchen,
zusammen nur 15.— Mk.
 Nach auswärts erfolgt der Versand gegen Voreinzahlung auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 873 zuzüglich 0.70 Mk. für Porto und Verpackung, oder gegen Nachnahme mit 1.20 Mk. mehr. Bei Nichtgefallen wird jede Sendung bereitwillig umgetauscht oder der Betrag zurückbezahlt.
 Es kommt garantiert nur fehlerfreie, reguläre Ware — keine Ramschware — zum Verkauf, nur solange der Vorrat reicht.

Textilversand Fr. Engelmeier
 Rüppurrerstraße 12 Karlsruhe Postscheckk. Karlsruhe 873

Jalousie- Rolladen- Reparaturen.
 Neuanfertigung.
 W. Bäuerle.
 Mühlweg 20.
 Anhaue und Selenoid werden anerkannt u. repariert od. a. Krabentleider umgeb. J. Hartmann, Schneidermeister, Waldstr. 28 Bth II

Verein Deutsch-um im A-land

Wir bitten unsere Mitglieder, das Konzert der Saarländer Sänger in der Festhalle am Sonntag möglichst zahlreich zu besuchen und für das Konzert zu werben. Karten zu Mk. 1.50 sind beim Schatzmeister, Herrn Dr. Lindner, Kaiserstraße 80, zu erhalten.

Lassen Sie Ihre Kinder
 die Schularbeiten täglich unter bewährter Aufsicht anfertigen im **Witcho-Wädagogischen Institut** Karlsruhe i. B. Leopoldstr. 1 Am Kaiserplatz (ehemalige Schillerinnen u. Schüler hiesiger Lehranstalten erhalten über Mittos gute Verpflegung.)

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von **Steppdecken** nach neuen Mustern empfiehlt sich **Paula Schneider, Adlersstr. 5**

Zum Schulbeginn!

Schul-Anzüge Schul-Mäntel Schul-Hosen

zweckentsprechende Formen, Farben und Qualitäten in denkbar grösster Auswahl zu billigsten Preisen
 Ganz besonders preiswert



Anzug Kurt wie Abbildung aus festem grauemeliertem Buxkin ganz gefüttert Grösse 0 18.00	Anzug Otto wie Abbildung vorzügliche Qualität und frischen grauen Dessins Grösse 1 23.00	Anzug Ulrich wie Abbildung aus reinwollenem dunkelblauem Cheviot, gefüttert Grösse 3 26.00	Anzug Willi wie Abbildung aus flotten Homespun-Stoffen sehr dauerhaft Grösse 3 28.50
--	---	---	---

mit entsprechender Preissteigerung in den Grössen.

N. BREITBARTH

Karlsruhe Eingang Ecke Kaiser- und Heppenstrasse Karlsruhe

Plannkuch
 Eingetroffen:
 1 weiterer Waggon
 Megnpfer
Zwiebeln
 18 Pf.
 85 Pf.
Plannkuch



Kurzwaren

Für den Nähkorb

1 Pack Lockennadeln, schwarz	1 Pfg.	1 Stück Klöppelecke, imit.	25 Pfg.
1 Stück Schneidertreide	1	1 Stück Rouleaux-Kordel	30
1 Pack Haarnadeln, glatt und gewellt	1	3 Meter Gardinenband	30
1 Dg. Porzellanknöpfe, 4 Loch	1	2 Stück Brises-bises-Stangen	30
1 Dg. Druckknöpfe „Grohag“	2	1 Paar Schuhblätter	35
1 Stück Schablontenfische	2	1 Paar Damen-Strumpfhalter	40
1 Stück Bleiplombe, 2 Loch	2	1 Stück 10 Meter Wäscheborde	45
1 Pack Lockennadeln	2	1 Meter Käschengummiband	45
1 Dg. Hofknöpfe	3	1 Zahnbürste	45
1 Meter Summlisse, weiß und schwarz	3	6 Paar Schnürseitel, 100 cm lang	45

Wäscheknöpfe Spezialmarke „Grohag“, 4 Dg. in sechs verschiedenen Größen, 30 Pfg. auf Karte sortiert Karte nur

1 Brief Nähadeln	4 Pfg.	1 Paar Kinderarmbändchen	45 Pfg.
1 Dg. Sicherheitsnadeln	4	1 Paar Sockenhalter	45
1 Karton 3 Dg. Reißnägel	4	1 Stopfei mit Nähfüllung	50
1 Stück Schuhknöpfer	4	1 Knäuel Krimmerwolle, 20 Gramm	50
1 Dg. Sicherheitsnadeln, in Größen sortiert	6	1 Lage Baumwolle, 50 Gramm	55
1 Paar Kunsftseil	6	1 Stück Klöppelecke, imit., 25x31	55
1 Meter Besatzbändchen	6	1 Stück Knäuel Krimmerwolle, 10 cm breit	55
1 Stück Baumwollband	8	1 Mtr. imit. Klöppelecke o. Spitze, 10 cm br.	55
1 Dg. Patenthofknöpfe	8	1 Knäuel Handschuhwolle	60
1 Stück Häkelnadel mit Griffleche	8	1 Paar Achselträger, Kunsfseide	65

Strickwolle Spezialmarke „Grohag“, in den Farben Schwarz, grau, Ieder, natur und braun meliert 100 Gramm 1 30 Mtr.

1 Dg. Fierknöpfe zum Ausfuchen	10 Pfg.	1 Stück 5 Meter imit. Klöppelecke	70 Pfg.
1 Brief Blisnähadeln	10	6 Stück Spültücher	auf 70
1 Karte Stopfwolle, farbig	10	1 Knäuel Baby-Wolle, 20 Gramm	80
1 Karte Baumwoll-Stopfgarn	10	3 Stück Poliertücher	auf 80
1 Meter Summband, 1 cm breit	10	1 Lage Sportwolle, 50 Gramm	85
1 Schneider-Metermaß, Wachstuch	15	1 Paar runde Strumpfhalter	85
1 Stück Baumwollband, 4 Meter	15	3 Stück Staubtücher	auf 90
1 Stopfei, poliert	15	1 Strang Strumpfwolle, 100 Gramm	95

Extra billig: Wäsche-Stickerei u. Einsatz mit kleinen Serie I Serie II Serie III Fehlern Mtr. 8 Pfg. 15 Pfg. 20 Pfg.

1 Brief Nähadeln mit Goldbdr	15 Pfg.	1 Stück Hemdpasse mit reicher Spitze	95 Pfg.
1 Meter Wäschebindband	20	4 1/2 Meter Madapolam-Stickerei	110
1 Meter Strumpfgummi	20	1 Strumpfbandgürtel	115
1 Stück Schürzenband, 4 Meter	20	3 Stück Küchenhandtücher	120
1 Rolle Nohsband, 10 Meter	25	6 Stück Blättertücher, kariert	150
1 Dg. Perlmutterknöpfe, 24 linig	25	3 Stück Kaffeeervietten	150
1 Stück rein Leinenband	25	1 Meter Kinderwagenbüsche	250

Seidenbänder
in allen Breiten und Farben
für Haar- und Kopfschleifen

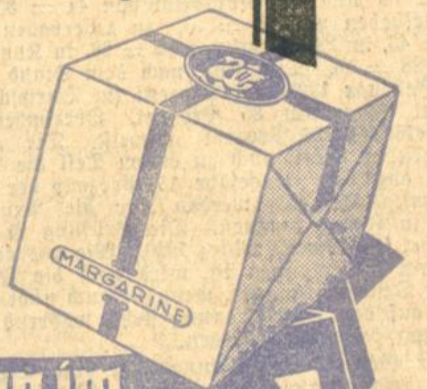
Schaltragen
weiß, aus Batist, mit
Hohlfaum, z. Ausfuch. 45 Pfg.



Eine Freude

für jedermann ist es, wenn die
Speisen mit Feinkostmargarine
„Schwan im
Blauband“
bereitet wurden.

Preis 50 Pfg. das
Halbpfund in
der bekannten
Packung.



Schwan im Blauband

FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen

Darmstädter u. Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bilanz per 31. Dezember 1924

Aktiva		M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken		49 274 000	18
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		195 766 892	81
Notroguthaben bei Banken und Bankfirmen		118 548 604	13
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		9 864 329	06
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		41 916 414	39
Eigene Wertpapiere		17 891 343	80
Konsortialbeteiligungen		14 085 861	78
Dauernde Beteiligungen bei and. Banken u. Bankfirmen		20 815 644	33
Debitoren in laufender Rechnung		291 482 933	01
Bankgebäude		25 000 000	—
Summa der Aktiva		784 594 523	49
Passiva		M.	Pf.
Aktien-Kapital		60 000 000	—
Reserven		40 000 000	—
Kreditoren		669 138 509	02
Akzepte		5 345 940	43
Pensionsfonds für Beamte		1 000 000	—
Gewinn-Saldo		9 110 074	04
Summa der Passiva		784 594 523	49

Darmstädter u. Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1924 für die Aktien à RM. 100.— auf RM. 10.— für die Aktien à RM. 120.— auf RM. 12.— festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt abzüglich Kapitalertragssteuer gegen Einreichung der Dividendenscheine vom 23. d. M. ab bei der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8, Behrenstraße 68/69, und deren sämtlichen Niederlassungen, sowie in Karlsruhe bei: Bankhaus Veit L. Homburger.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bezw. dem Namen des Einreichers zu versehen. Dividendenscheine von **Gulden-Aktien der ehemaligen Bank für Handel und Industrie** und von **Aktien der ehemaligen Aktiengesellschaft in Firma Nationalbank für Deutschland** (aufgegeben vor dem Jahre 1920.) werden nicht eingelöst. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auch jetzt noch bereit sind, diese Aktien in dem in unserer wiederholt veröffentlichten Aufzählung angegebenen Verhältnis in Aktien unseres Institutes umzutauschen. Wir übernehmen den Hinzukauf oder Verkauf von Spitzenbeträgen zwecks Durchführung dieses Tausches. Berlin, den 23. April 1925. **Darmstädter und Nationalbank.** Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Empfehlungen

Empfehle mich im Ansehen der Herren u. Damen in Karlsruhe, im Welschen. Näheres Gartenstraße 77, II.

Unterricht

Privat-Tanz-Zirkel
Einige Damen und Herren können an einer Perfection teilnehmen. Tanzlehrer M. Giesele. Freitags v. 5-7 Uhr. Welschstraße 56, II.

Die Turnerischen und die Reichspräsidentenwahl.

Das Vaterland über die Partei! Das war seit der Gründung des V.C. eines seiner höchsten Prinzipien. Darum wählen die Turnerischen ihr Ehrenmitglied Generalfeldmarschall von Hindenburg und fordern alle nationalgesinnten deutschen Männer u. Frauen auf, am 26. April für Hindenburg zu stimmen.

V.C., Verband der Turnerischen auf deutschen Hochschulen
Verband aller Turnerischer.

Bretener Tagblatt
Bevorzugtes Anzeigenblatt
Hervorragende Wirkung

Karlsruher Privathandelschule
Hans-Thoma-Straße 5 **Hansa** Telefon 3300
Maschinenschreib- und Stenographie-Unterricht
Eintritt jederzeit
Beginn von Sprachkursen am 1. Mai 1925.

Schwarzwäld. Bierwurst
per Pfund **Mk. 1.80**
Schwarzwäld. Bratwurst
per Pfund **Mk. 1.80**
Versand gegen Nachnahme.
R. Hummel, Metzgerei
St. Georgen (Schwarzw.)

Bucherer Kartoffeln
Pfund 5 Pfg.
bei Mehrabnahme billiger
empfiehlt

Bucherer Herren- u. Damenräder
in sämtl. Größen
Telefon 392

Nähmaschinen, zu günst. Zahlungsbedingungen.
Gummis, verschied. Marken, sowie **sämtliche Ersatzteile** zu mäßigen Preisen bei
J. Fuchs, Zähringerstraße 35
Alle Reparaturen werd. fachmänn. ausgeführt.

Wer wagt, gewinnt!
Die beliebte **Mannheimer Maimarkt-Lotterie**
Ziehung garantiert unwiderruflich **12. Mai 1925**
Bei Ausgabe von 100 000 Lose
2262 Gewinne im Betrag von
30 000 Mk.
Pferde, Fohlen und Rindvieh
15 800 Mk.
Geldgewinne
6 500 Mk.
Lospreis **Mk. 1.—**
Porto und Liste 50 Pfennig extra

Carl Götz, Inh. E. Zwerg
Staatl. Lottereeinnehmer
Karlsruhe **Mehelstraße 11**
Waldstraße 75

Bucherer empfiehlt
Weiß-Weine
Heiligensteiner Kaiserstühler
Eiter **1.—**
Rappeltwineder
Eiter **1.10**
Rappoltsweller
Eiter **1.20**
Liebfrauenmilch
Eiter **1.40**
Rot-Weine
Ettorfer Burgunder
Eiter **1.10**
Rauffener
Eiter **1.30**
Di.heimer Feuerberg
Eiter **1.50**
Mouffillon
Eiter **1.60**
einfach Steuer ohne Glas.
Malaga 1.80
mit Glas und Steuer
Bucherer
in sämtl. Größen
Telefon 392